

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Bezugs-Verhältnisse:**  
Preis für Dresden: 1,20 M. (einschl. Post) für 12 Nummern. Preis für andere Städte: 1,50 M. (einschl. Post) für 12 Nummern. Einzelhefte: 10 Pf. (einschl. Post).  
Anzeigen-Preise: 1. Spalte 10 Pf., 2. Spalte 8 Pf., 3. Spalte 6 Pf. pro Zeile pro Tag. Langfristige Anzeigen nach Vereinbarung.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25 241.  
Nachschlüssel: 20 011.

**Lobeck's** Dreiring-Fondant-Schokolade  
 Dreiring-Rahm-Schokolade  
 Dreiring-Bitter-Schokolade  
 Dreiring-Kakao, Dessert.

Hauptgeschäftsstelle:  
Barientstraße 38/40.

Vernickeln, Verkupfern, Vermessingen, Vergolden, Versilbern usw. aller Metallgegenstände  
**Dresdner Vernickelungsanstalt OTTO BUTTNER, Dresden-A., Falkenstraße 1-3. • Fernsprecher 27359.**

## Schwere russische Verluste östlich des San und in Südostgalizien.

Erklärung der russischen Stellungen zwischen Strij und Drohobycz. — Fluchtartiger Rückzug der Russen bei Solotwina. — Schwere Verluste der Italiener im Küstenlande. — Vergebliche Beschließung der Höhen von Lavarone durch die Italiener.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amlich wird verlautbart den 2. Juni mittags:  
**Russischer Kriegsschauplatz.**

Auf dem russischen Kriegsschauplatz wiederholte der Feind seine starken Angriffe auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen. Unter neuen schweren Verlusten wurden die verzweifelten Angriffe des Gegners durchwegs abgewiesen. An der Nordfront der Festung Przemyśl wurden zwei weitere Werke zerstört und das bisher gewonnene Terrain behauptet.

Südlich des Dnjepr schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feindlichen Stellungen zwischen Strij und Drohobycz wurden gestern erklärt. Starke russische Kräfte, die in Südostgalizien in der Gegend von Solotwina zum Angriff auf unsere dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück.

In den Schlachten des Monats Mai wurden von den unter österreichisch-ungarischem Oberkommando kämpfenden verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute eingebracht: 868 Offiziere, 268 869 Mann, 261 leichte und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen. Hinzu kommt sonstiges zahlreiches Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpaten-Armeen allein an 8000 Schuss Metallkugeln, 5 1/2 Millionen Infanteriepatronen, 12 000 russische Repetiergewehre und 21 000 russische blanken Waffen beträgt.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwand an schwerer Geschützmunition verbundene Beschließung des Plateaus von Lavarone-Folgaria und einzelner Räumler Sperren vermochte unseren Berken keinen nennenswerten Schaden zuzufügen.

Außerdem fanden weder an der Tiroler noch an der Rätiner Grenze große Kämpfe statt.

Im Küstenlande wurden Angriffe des Feindes auf dem Aru-Müden unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch ein Communiqué des italienischen Marinekabs veröffentlichte Resultat des Bombardements Pola durch ein italienisches Luftschiff trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist nirgends ausgedehnt. Die bei der Beschließung von Monfalcone verursachten Schäden reduzierten sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: (W. T. B.) v. Söser, Feldmarschall-Lieutenant.

## Englands Kampf um sein Ansehen im Orient.

Die Opfer, die Engländer und Franzosen vor den Dardanellen bisher bringen mußten, stehen in gar keinem Verhältnis zu dem erreichten Erfolg. Mindestens ein halbes Dutzend Großkampfschiffe ist auf den Meeresgrund befördert worden, die gleiche Anzahl dürfte durch das Feuer der türkischen Batterien in der ersten Phase der Kämpfe schwer beschädigt worden sein. Wenn man die Verluste an kleineren Schiffen, an Unterseebooten, Minensuchern und Torpedobooten noch hinzurechnet und alledem als einzigen Plusposten in der Dreiverbands-Rechnung die Tatsache entgegenhält, daß englische und französische Truppen sich unter großen Schwierigkeiten und auch nur um den Preis empfindlicher Verluste an den steilen Abhängen von Gallipoli festhalten können, so kann man die wachsende Unzufriedenheit mit der Entwicklung der Dardanellenkämpfe in Frankreich und England verstehen. In England ist dieser Unzufriedenheit Winston Churchill zum Opfer gefallen, außerdem hat sich See Lord Fisher, der von Anfang ein Gegner des Dardanellen-Abenteuers war, grollend in die schottischen Berge zurückgezogen. Da, wie verlautet, auch Churchill's Nachfolger, der frühere unionistische Ministerpräsident Balfour, von der Berennung der Meerengen nicht ablassen will, steht der Überzeugungsartzene bisheriger Chef der englischen Seestreitkräfte offenbar keine Möglichkeit mehr, dem Lande seine Dienste zu widmen. Wir haben allen Grund, mit diesem Gang der Dinge aufzufrieden zu sein.

Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß der neue englische Marineminister mit so früh-fröhlichem Leichtsin vor-

gehen wird, wie Winston Churchill in der ersten Phase der Kämpfe, da er durch die Kriegsschiffe allein die Durchfahrt nach Konstantinopel zu erzwingen hoffte, so bietet nach den Erfahrungen der letzten Wochen doch auch der kombinierte Angriff recht geringe Aussichten auf Erfolg. Die deutschen Unterseeboote, deren Tätigkeit in den englischen Gewässern von der britischen Admiralität viel unangenehmer empfunden wird, als sie in ihren Veröffentlichungen zugehoben mag, haben nun auch an den Dardanellen eingegriffen. Herr Balfour, der etwas skeptisch veranlagt ist und auch eine philosophische Abhandlung über die Berechtigung des Zweifels veröffentlicht hat, wird angesichts der Vernichtung des „Triumph“ und des „Maleric“ nicht mehr umhin können, die deutschen Unterseeboote in seine Dardanellenrechnung einzustellen. Zwar wird in der englischen Presse gerne darauf hingewiesen, daß die englische Admiralität ein wirksames Mittel entdeckt habe, ihre lösbaren Großkampfschiffe vor den deutschen U-Booten zu schützen, es fragt sich aber, ob dieses Mittel, das doch nur darin besteht, die wertvollen Schiffe sorgfältig in sicheren Hafen zu schützen, auch an den Dardanellen anwendbar ist. Wohl steht den Engländern hier die vorzügliche Bucht von Mudros auf der Insel Lemnos zur Verfügung, dieser Hafen ist aber weiter von Gallipoli entfernt, als die Kanonen der „Büchsentische“ reichen. Von hier aus die Landungsstruppen auf ihrem Vormarsch wirksam zu unterstützen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Da sich nun gerade in der letzten Zeit gezeigt hat, daß ohne Unterstützung von der See Seite her die Angriffe zu Lande an der unerklärlichsten Tapferkeit der türkischen Truppen immer wieder scheitern, steht sich Herr Balfour mit seinem Abtats Jasion vor die nicht ganz leichte Aufgabe gestellt, ein neues Mittel gegen die gefährlichen deutschen U-Boote ausfindig zu machen. Bevor diese Aufgabe nicht gelöst ist, bevor die englischen Kriegsschiffe nicht ihre volle Bewegungsfreiheit im Golf von Saros wieder gewonnen haben, ist an einen Fortschritt der Truppen zu Lande nicht zu denken; ja, ihre an sich schon wenig vorteilhafte Lage auf der Südspitze von Gallipoli wird mit jedem Tage, da die Kriegsschiffe fernbleiben, bedenklicher. Schon jetzt haben die Franzosen und Engländer auf Gallipoli mindestens 30 000 Mann Verluste gelitten; sich ohne die Unterstützung durch die Seestreitkräfte in einen Stellungskrieg mit den türkischen Truppen einzulassen, dürfte angesichts des schmalen Landstreifens, den sie noch im Besitz haben, angesichts auch des Mangels an schwerer Artillerie recht wenig aussichtsreich sein, ganz abgesehen davon, daß damit der Zweck des ganzen Unternehmens, die Öffnung der Meerengen und die Eroberung von Konstantinopel, gänzlich verfehlt wäre.

In Anbetracht dieser Schwierigkeiten ist es nicht verwunderlich, wenn sich nicht nur in England und Frankreich, sondern auch schon in Rußland, das doch die Anregung zu der ganzen Aktion gegeben hat, die Stimmen mehren, die das Dardanellen-Unternehmen als aussichtslos bezeichnen und eine andere Verwendung der vor den Meerengen eingesehten Streitkräfte wünschen. In Rußland insbesondere empfindet man, trotz der tödlichen Siegesankaren, die der russische Offiziers in seinen Berichten anzukommen für gut findet, den Druck der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen immer unangenehmer und ist naturgemäß schnell bereit, die gewaltigen Niederlagen in Galizien der mangelnden Unterstützung der Verbandsgenossen zuzuschreiben. Auch im Marine-Ausschuß der französischen Kammer hat man gefunden, daß es nicht zweckmäßig sei, die französischen Kriegsschiffe in die gefährlichen Gewässer vor den Dardanellen zu entsenden. Herr Delcassé, der ebenso wie der Kriegsminister Millerand von England aus immer wieder zu einem wirksameren Eingreifen der französischen Streitkräfte an den Dardanellen gedrängt wird, hatte alle Mühe, die Ausschuhmitleider davon zu überzeugen, wie schwer das Ansehen des Dreiverbandes im Orient geschädigt würde, wenn der Angriff als hoffnungslos aufgegeben würde. Herr Delcassé hat damit ausgesprochen, was auch für den neuen englischen Marineminister allein bestimmend ist, die unbequeme Erbschaft seines Vorgängers anzutreten. Nachdem alle Bemühungen, die Balkanstaaten gegen die Türkei und die Zentralmächte marschieren zu lassen, gescheitert waren, hoffte man, durch die Eroberung der Meerengen eine neue Sachlage zu schaffen und nicht nur Griechenlands, sondern auch Rumänien auf die Seite des Dreiverbandes zu zwingen. Diese Hoffnung dürften heute selbst die optimistischsten Mitglieder des englischen Kabinetts als unbegründet erkannt haben. Auch im Orient bewährt sich die Waffenbrüderlichkeit des neuen Dreiverbandes täglich aufs neue. Wunder von Tapfer-

keit verrichten die osmanischen Truppen; mit der tatkräftigen Unterstützung deutscher Offiziere haben sie einen Wall errichtet, an dem alle Angriffe des Dreiverbandes rettungslos scheitern müssen. England, das an den Dardanellen schon mehr als eine Seeschlacht verloren hat, kämpft heute dort nur noch um sein Ansehen im Orient. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß auch dieser Kampf nicht zum Erfolg führen wird. Der Tag wird kommen, an dem sich Balfour auf die Formel besinnen muß, durch die der Welt die endgültige Niederlage der Engländer vor den Dardanellen bekanntgegeben werden kann.

### Bierverband und Irredenta.

kl. Eine Havas-Depesche berichtet aus Petersburg: Ein Ukas des Zaren verordnet die sofortige Freilassung aller von den Russen gefangengenommener österreichischer Soldaten italienischer Nationalität und ihre Auslieferung an Italien über das neutrale Ausland.

### Der König von Italien als Zuvenerporal.

Der König von Italien wurde zum Zuvenerporal des ersten Grades der ersten Kompanie des ersten Bataillons des dritten Zuvenerregiments ernannt. Diese Auszeichnung, die an eine Episode in der Schlacht bei Polchro 1859 anknüpft, wurde ihm durch den französischen Botschafter im Namen des Kommandeurs der Zuvener mitgeteilt. (W. T. B.)

### Die „Danfbarkeit“ Italiens.

h. Nicht zum ersten Male empfindet Deutschland in schwerer Stunde die Unredlichkeit und Unwahrscheinlichkeit des italienischen Vorkaufs: Schon das Unternehmen Garibaldis im Dienste der französischen Republik während des Krieges 1870/71 wurde von den Deutschen, vor allem von König Wilhelm und Bismarck, als Vorkauf und schmälliche Untertänigkeit betrachtet. „So haben sie ihn also doch losgelassen“, rief der König aus, als er im Oktober 1870 in Vericelles die Nachricht von der Bildung einer garibaldi'schen Legion zum Kampfe gegen die Deutschen erfuhr, und niemand in der Umgebung des greisen Monarchen sah in diesen Worten etwas anderes, als den Ausdruck einer tiefempfindenden Entrüstung über den Vorkauf der ihm von der italienischen Regierung bei Ausbruch des Krieges gegebenen Zusage, den allen Unruhmüßigen in schwerer Not zu halten, um durch seine hinfänglich bekannte Schwärmerie für Frankreich keine Verwicklungen herbeizuführen. Noch größer war die Empörung Bismarcks, der seinem Humore über Garibaldi, über Italien und den Machiavellismus der italienischen Politik in den schärfsten Worten Luft machte. Die tiefe Abneigung, die er gegen Garibaldi hegte, loberte hell in ihm empor, und er sprach als seinen sehnsüchtigen Wunsch aus, daß es den deutschen Truppen gelingen möge, diesen italienischen Nationalhelden gefangen zu nehmen, und ihn anzuknüpfen. „Tann werde ich ihn wie ein wildes Tier in Berlin unter den Augen aufhängen lassen“, rief er in aufbrauendem Zorn, „und aus seinen Rippen ein Schild heften mit der Aufschrift: „Das ist die Danfbarkeit Italiens.“

### Die amerikanische Antwortnote an Deutschland.

h. Reuter meldet aus Washington, daß Präsident Wilson die kurze Antwortnote an Deutschland am Donnerstag abends sendete. Wie verlautet, soll der deutschen Regierung mitgeteilt werden, daß eine von der amerikanischen Regierung eingeleitete Untersuchung ergeben habe, daß die „Lustania“ keine Kanonen führte, weder montiert, noch demontiert, und daß es als eine Verletzung der amerikanischen Gesetze nicht zu betrachten sei, wenn Passagierschiffe geringe Mengen von Waffen und Munition befördern. Reuter sagt weiter, man vermute, Wilson werde verlangen, daß Deutschland erkläre, es habe mit der Vernichtung der „Lustania“ ein Unrecht (!) begangen, und daß Deutschland weitere Garantien dafür gebe, daß der Unterseebootskrieg fortan in menschlicher Weise geführt werde.

Sollte Amerika wirklich solche Forderungen stellen, so würde die Antwort darauf nicht zweifelhaft sein.

### Der Wert des deutschen Eigentums in England.

h. Der Wert des in England konzentrierten deutschen Besitztums, das unter der Aufsicht des Public-Trusts steht, beläuft sich nach Mitteilungen des Handelsministers auf mehr als 2 Milliarden. An Dividenden aus Aktien und Obligationen hätten seit Beginn des Krieges mehr als 121 Millionen ausgezahlt werden müssen, und zwar hauptsächlich aus dem Ertrag von Eisenbahnen, Bergwerken und metallindustriellen Unternehmungen. Das Verhalten Englands in dieser Angelegenheit nach dem Kriege wird sich nach den Erklärungen des Handelsministers ganz nach dem Verhalten der feindlichen Mächte in den entsprechenden Fällen richten.

### Die „veraltete“ englische Flotte.

h. Die deutschfeindliche Aachenener Zeitung „Estradladet“ beschäftigt sich in dem Leitartikel der Nummer vom 27. Mai mit der Umbildung des englischen Kabinetts. Das Blatt sieht in dem „für die britische Flotte klandestinen“ Vorkauf mit der „Lustania“ die unmittelbare Veranlassung zu der Churchill's faststehenden Neugestaltung des Ministeriums. Dann fährt es fort: Die größte Mitterkeit, die aus der Umbildung des Kabinetts herausspringt, ist die, daß die Engländer in ihrem Vertrauen zu ihrer gewaltigen Flotte enttäuscht worden sind. Diese gewaltige Flotte ist ganz einfach nicht mit der Zeit mitgegangen. Sie ist veraltet. Als die Stunde kam, wo sie ihre Macht und Kraft zeigen

Erst Pfunds Voghurt!



# Für eilige Leser

am Donnerstag morgen.

Verweirft russische Angriffe auf die Sibirier des Saan lebendigen verbündeten Truppen wurden unter neuen schweren Verlusten des Feindes abgewiesen.

Südl. d. Dnjepr schreitet der Angriff der Verbündeten erfolgreich fort; die feindlichen Stellungen zwischen Struj und Trochobuz wurden erklärt.

Starke russische Kräfte erlitten in Südbulgarien in der Gegend von Solutina große Verluste und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück.

Die von den Italienern mit großem Aufwand an schwerer Geschützmunition verbundene Belagerung der Höhen von Yavazone blieb ohne nennenswerten Erfolg.

Im Rückenlande wurden Angriffe des Feindes auf dem Arn-Rücken unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Der Jar verordnete die sofortige Freilassung der von den Russen gefangen genommenen österreichischen Soldaten italienischer Nationalität.

In einer Vorstadt Petersburgs explodierten vierzig Eisenbahnwagen mit Geschüßladungen.

England beabsichtigt nach einer Meldung des „Secolo“, den Hafen Pederogattisch zu blockieren.

Ministerpräsident Dato erklärte, die spanische Regierung sei bemüht, strengste Neutralität zu wahren, und werde keinerlei Anbahnungen zulassen.

Wetteranlage der amtl. Sächs. Landeswetterwarte: Heutige Winde; zeitweise trübe; etwas kälter; kein erheblicher Niederschlag.

schlechte, verzagte sie. Sie konnte nicht. Die Deutschen hatten einen neuen Krieg eingeführt, dem gegenüber selbst eine noch so starke Flotte von Schlacht-panzerschiffen und Kreuzern machtlos ist. Es ist vielleicht nicht die volle Wahrheit, aber doch ein gut Teil davon, zu sagen, daß das, was in diesen Tagen in England geschehen ist, das Ergebnis der ersten entscheidenden Niederlage darstellt, welche die englische Flotte seit der Zeit der Königin Elisabeth erlitten hat. Die deutsche Marine war in Vorkriegszeiten, die noch vor 30 Jahren brauchbar waren, aber es jetzt nicht mehr sind, wie Deutschland beweisen hat. Deutschland hat gezeigt, daß ein Schlachtschiff, das 100 Millionen Kronen zu bauen gekostet hat, dieses Geld nur mehr wert ist, solange es im Kriegshafen liegt; kommt es aber auf See, so ist es kaum noch zu etwas nütze; dem Torpedo eines Unterseebootes gegenüber sind die 100 Millionen nur noch ein Brau- nicht lösbare Problem. Darum liegt Englands stolze Flotte still und verfault. Darum ist England nur noch zum Spott „die Beherrscherin des Meeres“. Darum hat das Ministerium Kautschuk liquidieren müssen. **Delegatium soll von den Engländern blockiert werden.** Nach einem Privattelegramm der „Nationalzeitung“ meldet der Vertreter des „Secolo“ aus Pederogattisch, England beabsichtigt, diesen Hafen zu blockieren. (S. I. B.)

## Die Kämpfe in Amernus.

b. Die „Olm. Ita.“ meldet aus Madrid: Die Nachricht des in Cadix aus Pernambuco eingetroffenen spanischen Postdampfers „Catalina“ berichtet, daß in Jaunde, im Innern Amerikas, 100 Deutsche mit 3000 Negern eine verhängnisvolle Stellung behaupten, aus der sie alle Angriffe der Verbündeten abgeklagen hätten. Die englisch-italienischen Truppen hätten darauf verzichten müssen, die deutschen Stellungen mit Gewalt zu nehmen, und bekräftigten sich jetzt auf die Belagerung durch Abschneiden der Zufuhr. Man glaube aber, daß die Deutschen lange Widerstand leisten könnten, da sie ungeheure Pläne für den Anmarsch haben. — Hierzu bemerkt die „Olm. Ita.“: Das klingt ganz so, als ob die Verbündeten vor Jaunde eine schwere Abfuhr erlitten hätten.

## Die letzten russischen Reserven in Galizien.

b. Der militärische Mitarbeiter der Christianiaer Zeitung „Attonposten“, ein angesehener Generalstabsoffizier, sagt in seiner letzten Aresüberfahrt: Die Russen setzen nun am Don und Dnjepr ihre letzten Reserven ein. Falls sie trotzdem gezwungen würden, diese Fronten aufzugeben, so würden sie damit wahrscheinlich ganz Galizien, also alle Erzeugnisse an dieser Front des blutigen Krieges verlieren.

## Explosion von Geschüßladungen in Petersburg.

b. Nach Meldungen aus Petersburg explodierten in Wladimira, einer Petersburger Vorstadt und Umlandgegend für Artilleriegeschütze, sowie Verladort verschiedener Truppen, 10 Waggons mit Geschüßladungen, die auf dem Transport nach dem Kriegsschauplatz begriffen waren.

## Der Lebensmittelmangel in Rußland.

Nach dem „Rückblick“ sind im Gouverneement Samara Vorräte von Getreide, Salz, Butter, gealtem Nisch, Tee und Zucker nicht mehr vorhanden. In der Stadtverwaltungsvorstellung von Moskau ist darüber Beschwerde erhoben worden, daß alle Maßnahmen zur Befämpfung des Lebensmittelmanagels verhindert wurden, weil die Eisenbahn keine Güterwagen stelle. (S. I. B.)

## Russische Reizmittel.

Da der Brandtweingenuß in Rußland offiziell verboten und die Hoffnung auf den Einzug in Berlin in nichts zerfallen ist, sucht man in der russischen Armee nach immer neuen Mitteln, um die vorkriegsmäßige Kriegskluft bei den ermüdeten Soldaten zu erzeugen. Denn die wissen ja nicht, weshalb sie bluten, und können daher aus Eigenem auch keine Kampfesfreudigkeit aufbringen. Die Wahl der Mittel macht den Einzelkämpfern in Galizien keine Sorge: Lüge und Verleumdung sind ihnen vertraute Waffen. So finden wir in der russischen Armeezzeitung der Nordwestfront vom 7. 1. 15. Ia. St.) die ein Befehlshaber bei sich trägt, neben allerhand erlogenen Siegesmeldungen die folgende Schwindel:

Die deutschen Soldaten haben die Hoffnung auf Frieden schon verloren und glauben ihren Vorgesetzten nicht mehr. Jetzt, wo sie die Versicherung verloren haben, kommen sie darüber in die Gefangenschaft, nicht nur Soldaten, sondern auch Vorkämpfer und verkümmerten ihren wertigen Mithardienst. Aber der Verfasser dieses Lügenberichts fürchtet offenbar vor Recht, daß die russischen Soldaten selber die völlige Unrichtigkeit seiner Behauptung feststellen könnten. Darum fügt er noch eine groß aufreizende Verleumdung hinzu, die sich der Nachprüfung durch die Truppen besser entzieht. Er schreibt: Die deutsche Barbarei. Am Vitautischen Gouverneement haben die deutschen Soldaten die Häuser in Brand gesetzt, die Männer in Gefangenschaft abgeführt und der Zivilbevölkerung jegliche Lebensmittel und alles, was ihre Regierbe reizte, geraubt. Alle Einwohner, die sich der kleinste Spionage verdächtig machten, darunter auch Unschuldige, wurden erschossen. Die Heiber wurden verewaltigt. In den deutschen Offiziersunterständen wurden mehrere Frauen ermordet. In einem Unterstande in der Nähe von Gwaroo (?) wurden 16 blutjunge Mädchen so aufgefunden. Wenn sich in einem Orte die Einwohner beim deutschen Kommandanten beschwerten, dann wurde ihnen geantwortet: Ihr könnt noch glücklich sein; wenn wir erst in einem eich russischen Dorfe sein werden, da haben wir alles kurz und klein. Es ist auch Tatsache, daß die Deutschen in den russischen Dörfern so gehaut haben. In den Kirchen haben sie die Kelchenschilder zerstört. Die Priestern haben sie die Kelchenschilder zerstört. Die Priestern haben sie die Kelchenschilder zerstört. Die Priestern haben sie die Kelchenschilder zerstört. (S. I. B.)

## Die Haltung Rumäniens.

b. „Nowoje Wremja“ erzählt, wie man sagt, aus autoritativer diplomatischer Quelle: Rumäniens Verhandlungen mit der Entente sind eingeleitet, weil Rumänien außer Transilbanien das Banat bis zur Donau, die Bukowina, die Vereinigung der Donaudampfschiffahrt-Konvention und auch eine Grenzregulierung in Bessarabien forderte. — Es war im Januar mit Italien ein gleichzeitiges Auftreten Rumäniens verabredet worden. Rumänien folgt jetzt aber nicht, weil es nicht rechtzeitig von italienischer Seite benachrichtigt wurde. Desterreich macht jetzt Rumänien einen Einigungsversuch. Es will Dornawatra und Rimpolung in der südlichen Bukowina abtreten.

## Strengste Neutralität Spaniens.

Der „Komer-Progress“ berichtet aus Madrid: Angesichts einiger neutralistischer Kundgebungen in Spanien erklärte der Ministerpräsident Dato, daß künftige Kundgebungen jeder Art schärfstens unterdrückt werden würden. Die Regierung sei bemüht, strengste Neutralität zu wahren. Spanien erhöhe augenblicklich seine Wehrkraft und werde sie erhöhen, solange die Umstände es erforderten. Die Rumänungen hätten keinerlei offensiven Charakter; sie dienten nur dazu, jeden Angriffsvorwuchs gegen Spanien, so unwahrscheinlich ein solches Ereignis auch sei, zurückweisen zu können. Dato bekräftigt, daß es in Spanien ausländische Agenten gebe, die die interventio-nistische Kampagne führen wollten. (S. I. B.)

## Von der englischen Beeinflussung der neutralen Presse.

Der „Newwe Rotterdamische Courant“ kommt auf den Zeitungsfall der „Times“ über die Beeinflussung der neutralen Presse im englischen Sinne zurück: Schon die bisherige englische Regierung, schreibt das Rotterdammer Blatt, habe für Verbreitung von „wahren“ Nachrichten in neutralen Ländern bestrebt, jetzt aber solle die Sache vollständig in die Hand genommen werden. Da sich ein Minister damit befassen solle, müsse wohl noch ein Ministerium für die Herstellung von gekügten Geschöffen ge-

zur Hut zu reizen. Sie werden die Erzählungen nicht gleich als Lügen erkennen —, da sie ja selbst in Ostpreußen genau so gehaut haben, wie es hier geschildert wird. Russische Truppen haben, woran bei dieser Gelegenheit noch einmal erinnert sei, allein in und bei Memel binnen weniger Tage fünf Dörfer und 14 Gemeinden in Brand gesetzt, ungeheure Vorräte von Vieh und Weichreide geraubt oder vernichtet, 458 Zivilpersonen, darunter 180 Frauen und 100 Kinder fortgeschleppt, 68 Zivilpersonen getötet und 48 verwundet, mindestens 14 Frauen und Mädchen geschändet. Das sind vollkommene amtliche Angaben; und auch sonst ist die Fülle des Material, das durch eizliche Auslagen und dienstliche Meldungen die Schandthaten der Russen in Ostpreußen beweist, unerschöpflich. Die Russen dagegen haben schon selber anerkannt, daß sie keine ausreichenden Beweise besitzen, um unsere Truppen einwandfrei Kriegsrechtsverhältnisse nachweisen zu können. In deutsche Hände ist mit dem Vorwissen eines russischen Armeechefs auch ein Belegbrief auf dem Bericht der russischen „Vereinskommision“ gefallen. Darin heißt es:

Von Deutschen und Österreichern werden Grausamkeiten von entsetzlicher Art und größtem Umfange verübt, die nicht vereinbar sind mit den grundlegenden Begriffen der Kriegführung zwischen Kulturvölkern. Uns allen ist dies bekannt, aber Beweise haben wir hierfür nicht. Dem, worauf wir unsere Kenntnisse hierüber stützen, kann auf keinen Fall die Bedeutung eines Beweises beigegeben werden, und wir sind ohnmächtig gegenüber der kategorischen Erklärung des Gegners, daß dies alles unwahr ist. Um so schwieriger ist unsere Stellung, als der Gegner umgekehrt dafür Vorzüge getroffen hat, Beweise dafür, was er Grausamkeiten und Verbrechen unserer Truppen nennt, in die Hand zu bekommen.

Dieses durchschlagende Eingeständnis ist selbstverständlich nur für die führenden Auguren niedergegeschrieben. Die russischen Soldaten läßt und beharrt man immer von neuem in dem Glauben, daß die Deutschen hauen — wie die Russen. Dabei ist das Völkergesetz dasselbe. Genau die gleichen Meldungen über deutsche „Barbarie“, wie sie jetzt die russische Armeezettung aus Vitauca bringt, horten im vorigen Jahre russische Zeitungen und Broschüren aus Genhohau verbreitet. Auch dort sollten deutsche Soldaten Kirchen geschändet, Frauen entehrt, geraubt und geplündert haben. Wir erinnern uns, daß die Auslagen angelegener Bürger von Genhohau und eines Geistlichen am dortigen Kloster alle diese Behauptungen als Lügen gebrandmarkt haben. Den russischen Soldaten hat das natürlich niemand mitgeteilt; vielmehr staßelt man ihre Verleumdungen dauernd durch alte und neue Verleumdungen des Gegners auf. Wohl unseren Grenzabwohnern, daß unsere braven Truppen sie vor neuen Einfällen solcher Gorden bewahren! Sie aber, die man nur mit so niederträchtigen Deherzien glaubt vorwärtstreiben zu können? (S. I. B.)

## Prinz August Wilhelm wiederhergestellt.

b. Prinz August Wilhelm von Preußen ist von dem im Herbst vorigen Jahres erlittenen Autounfall nunmehr soweit hergestellt, daß er die Ausreise ins Feld gegen Abend anzureiten gedachte, um seine dienstliche Tätigkeit bei einem Armeekorps wieder aufzunehmen. Die völlige Wiederherstellung wird noch einige Zeit auf sich warten lassen.

## Das Stickstoffhandelsmonopol scheitert?

b. Der Reichstag hat sich bis in den August hinein vertagt, nachdem er in der kurzen Waiitagung ein paar Kleinigkeiten erledigt und eindrucksvoll den Treubruch Italiens vor der Weltgeschichte gebrandmarkt hatte. Als man aber im März diese Waiitagung in Aussicht nahm, sollte, so schreibt die „Neue Wef. Corr.“, als Kernstück der Verhandlungen das Stickstoffhandelsmonopol gelten. Es ist nun nicht zur Erledigung gekommen. Nur eine Kommission des Reichstages hat sich damit befaßt und vertrauliche Verhandlungen mit der Regierung gepflogen. Das Ergebnis war, daß die Kommission sich auf unbestimmte Zeit vertagt hat. Das geschah, nachdem die Kommission eine Reihe von Sachverständigen gehört und viele Widersprüche gegen dieses Monopol entgegengenommen hatte. Der Beschluß der Kommission bedeutet, so meint die „N. W. C.“, daß die Vorlage als gescheitert anzusehen sei.

## Preussisches Abgeordnetenhhaus.

Das preussische Abgeordnetenhhaus wies in seiner Sitzung am Mittwoch das Wohnungs-gesetz an die Kommission zurück, die auf 28 Mitglieder vergrößert wurde. Das Gesetz über die Vorkörperziehung Minderjähriger wurde in der Herrenhaus-sitzung angenommen. Die Verordnug vom 11. September 1914 über ein vereinfachtes Entenignungsverfahren zur Verhaftung von Arbeitslosen und zur Weisung von Kriegsgefangenen wurde bis zum 30. September 1915 verlängert. Ergänzungsanträge zum Anknüpfungs-kriegsgesetz wurden der Budgetkommission überlesen, ebenso Anträge der Abgeordneten v. Strombed (S.) und Dr. Krendt (freil.) auf Betonung der Kriegsgewinne. — Nächste Sitzung nicht vor Donnerstag nächster Woche.

Die Frage, ob der Landtag geschlossen oder vertagt werden soll, wird voraussichtlich in der nächsten Woche entschieden werden. Der preussische Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg befindet sich gegenwärtig im kaiserlichen Hauptquartier, und der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Delbrück möchte die Frage nicht selbständig entscheiden, so daß bis zur Rückkehr des Ministerpräsidenten, die in der nächsten Woche erfolgen soll, gewartet werden wird.

## Die Haltung Rumäniens.

b. „Nowoje Wremja“ erzählt, wie man sagt, aus autoritativer diplomatischer Quelle: Rumäniens Verhandlungen mit der Entente sind eingeleitet, weil Rumänien außer Transilbanien das Banat bis zur Donau, die Bukowina, die Vereinigung der Donaudampfschiffahrt-Konvention und auch eine Grenzregulierung in Bessarabien forderte. — Es war im Januar mit Italien ein gleichzeitiges Auftreten Rumäniens verabredet worden. Rumänien folgt jetzt aber nicht, weil es nicht rechtzeitig von italienischer Seite benachrichtigt wurde. Desterreich macht jetzt Rumänien einen Einigungsversuch. Es will Dornawatra und Rimpolung in der südlichen Bukowina abtreten.

## Strengste Neutralität Spaniens.

Der „Komer-Progress“ berichtet aus Madrid: Angesichts einiger neutralistischer Kundgebungen in Spanien erklärte der Ministerpräsident Dato, daß künftige Kundgebungen jeder Art schärfstens unterdrückt werden würden. Die Regierung sei bemüht, strengste Neutralität zu wahren. Spanien erhöhe augenblicklich seine Wehrkraft und werde sie erhöhen, solange die Umstände es erforderten. Die Rumänungen hätten keinerlei offensiven Charakter; sie dienten nur dazu, jeden Angriffsvorwuchs gegen Spanien, so unwahrscheinlich ein solches Ereignis auch sei, zurückweisen zu können. Dato bekräftigt, daß es in Spanien ausländische Agenten gebe, die die interventio-nistische Kampagne führen wollten. (S. I. B.)

## Von der englischen Beeinflussung der neutralen Presse.

Der „Newwe Rotterdamische Courant“ kommt auf den Zeitungsfall der „Times“ über die Beeinflussung der neutralen Presse im englischen Sinne zurück: Schon die bisherige englische Regierung, schreibt das Rotterdammer Blatt, habe für Verbreitung von „wahren“ Nachrichten in neutralen Ländern bestrebt, jetzt aber solle die Sache vollständig in die Hand genommen werden. Da sich ein Minister damit befassen solle, müsse wohl noch ein Ministerium für die Herstellung von gekügten Geschöffen ge-

bildet werden. Weiter schreibt das Blatt: Das dieser Weidung von englischer Seite nicht als ein leeres Gebilde erscheint, ergibt sich aus folgendem: Wir erhielten kürzlich von einer größeren Druckerei in London einen in holländischer Sprache verfaßten Bericht über die vor einigen Tagen von Lord Ritschener im Oberhause über die Verwendung von Stadtschlern durch die Deutschen gemachten Äußerungen. Wir wurden erlucht, dies als reaktionelle Mitteilung in unser Blatt aufzunehmen. Wir brauchen einem solchen Ersuchen nicht Folge zu geben, da die Rede Lord Ritscheners schon sowieso in unserem Blatt erwähnt war. In dem gedruckten und ebenfalls in holländischer Sprache verfaßten Ersuchen findet sich folgender Satz vor: Wenn Sie Ihre Kösten a. B. für den Druck usw. in Rechnung stellen wollen, so sind wir gerne bereit, Ihnen entgegenzukommen. Gleich nach Einganga Ihrer Rechnung werden wir Ihnen eine Anweisung für den von Ihnen verrechneten Betrag aufkommen lassen.“ Das ist sehr klar, beweist jedoch Unkenntnis über das bei der niederländischen Presse übliche Verfahren. Es ist uns bekannt, doch in vielen Ländern Europas die Zeitungen für die Aufnahme von Berichten und Aufsätzen bezahlen lassen, allein bei den niederländischen Blättern von einem gewissen Stufe kommt solches nicht vor. Wir kennen überhaupt kein Blatt, das sich dazu hergeben würde, lediglich dann der Druck eines Berichtes, der in unserer Zeitung etwa eine Viertelspalte einnehmen würde, kaum Kosten verurteilen. Was soll das also? —

## Der Ueberfall von Ruto.

(In der Nacht vom 15. zum 16. November 1914.) Am 11. November hatten die Angriffe unserer schnell vorwärtstretenden Truppen in Nordpolen, südlich der Weichsel, begonnen. Am 15. November kämpfte der Kesselsack unter einem Vize, die über Dombrowice, südlich Lublin vor, quer über die Straße Kowal-Wohamin hinüber bis in die Reichsküste westlich Ploce verlief. Hinter der Miste — so dicht an der vorderen Linie, als es das feindliche Feuer gekümmert — stand unser Kavalleriekorps unter dem Generalleutnant Freiherrn v. Richter bereit, um nach dem erkämpften Siege der Armeekorps vorzudringen und die Verfolgung des weichenen Gegners auszuwählen zu können. Kurz ebe die Vorhut die große Straße kreuzen konnte, die von Strajice auf Ruto führt, wurde der Befehl gegeben, nicht nach Südosten weiter zu marschieren, sondern nach rechts hin dieser Straße zu folgen. Die Chauke nach Ruto bei die Aussicht auf ein reiches Vorkünftommen und die Wahrscheinlichkeit, bei Ruto eine kurze geführte Rast einlegen zu können; denn es war bekannt, daß mehrere Jäger-Bataillone auf diesen Ort angelegt waren. Ruto wurde somit der Vorhut als zunächst zu erreichendes Marschalziel anagegeben. Der Ort — erst durch die Schlacht vom 15. und 16. November weiterreisen bekannt — ist ein für russische Verhältnisse selbstlich freundliches Städtchen. Es verbirgt sich seine größtenteils massiv gebauten Häuser und seine geschlossene Anlage eher die Bezeichnung Stadt, als die weiten seiner gleichgroßen Konkurrenten in Russisch-Polen. Es zählt etwa 25000 Einwohner und hat auch etwas Industrie.

Inzwischen hatte der Führer der Vorhut, seinem Auftrage, sich in Besitz von Ruto zu setzen, folgend, sich entschlossen, mit den vordersten Teilen durch den vom Gegner belegten Ort durchzudringen, um sich so schnell wie möglich aller Ausgänge zu verschern. In raschem Lauf gelang es unseren Reitern zu Fuß, diese durch das noch im tiefen Schlafe liegende Städtchen zu gewinnen und, wenn auch nur mit schwachen Kräften, abzusperrten. Der Oberst S. selbst, mit den Schützen etwa zweier Eskadronen und zwei Geschützen, folgte und erreichte gerade den geräumigen Marktplatz, als es im Orte lebendig zu werden begann. Ein wahrscheinlich als Hauptwache zurückgelassener Teil der russischen Ortsbesatzung drang aus einer Seitenstraße auf den Marktplatz vor und begann den Straßenkampf mit einer Salve, der als die Ersten der beim Brigadstab liegende Artillerie Bodenstedt und Trompeter Sergeant Schmitzer zum Opfer fielen. Der Geschützegegnart bes Kanoniers Diekmann der Reitenden Abteilung gelang es, durch selbständiges Abziehen des gerade schußbereit werdenden ersten Geschützes diesen Vorkoch zum Stehen zu bringen. Aber aus allen Häusern sträzten nun die Russen heraus und es begann ein wilder, regelloser Straßenkampf, Mann gegen Mann. Die Geschütze auf dem Marktplatz, deren Bedienungsmannschaften größtenteils verwundet waren, waren schließlich so gefährdet, daß sie zurückgezogen werden mußten.

Dieses Abfahren der Geschütze machte der Russen neuen Mut. Sie lebten mit doppelter Energie ihre Angriffe fort. Ein besonders bedrohliches Geschütze wurde nur durch das enerzische Zugreifen des Osufaren Birzenbauer abgewartet. Dem mit schwer verstaubtem Fuß am Boden liegenden Oberst S. führten seine beiden braven Burischen Befreiter Grohmann und Husar Dierkes, von draußen die Pferde zu, hoben ihn im lebhaftesten Feuer auf Pferd und retteten ihn so vor der Gefangenschaft. Inzwischen hatte sich auch der Kampf an den Ausgängen, besonders an dem nach Wozies — der Rückzugstraße der Russen — entwickelt. Hier stand Leutnant Schmidt vom Jäger-Regiment am Pferde mit nur sieben Osufaren an einer Brücke. Dorthin hatte sich eine stärkere russische Infanterie-Kolonie von Wozies geschick und wurde aus nächster Nähe von beständigem Feuer aus den wenigen Karabinern empfangen. Nach beträchtlichen Verlusten sträzten die Russen in die Häuser und eröffneten ein starkes Feuer auf unsere paar Schützen, die in guter Deckung lagen und jeden Durchbruch verhinderten. Nun veruchten die Russen, unseren Reuten von der Seite beizukommen und aus den Gärten den Ausgang her zu schießen. Die vorherken drei, die sich durch die Jänne zwängten, fielen den Augen des Leutnants Schmidt zum Opfer. Da hob der Rest die Hände hoch.

Draußen hatte unterdessen der Divisionsstabs ungeduldig des Ausganges des Straßenkampfes. Immer stärker hörte man das Geschützfeuer anschwellen. Die „Tatarnachrichten“ häuften sich: „Ein Geschütze ist verloren.“ — „Die Polterungen an den Ausgängen sind abgesehen.“ — „Der Oberst S. ist gefallen.“ — Gegenüber diesen sich mehrenden unangünstigen Nachrichten war es ein schwerer Entschluß, die Eroberung der Stadt nicht aufzugeben, sondern durch Einsatz neuer Kräfte sich den Weg zu sichern. Der Divisionskommandeur Graf Schmettow hielt allen Alarmnachrichten zum Trost an seiner Ansicht fest. Die Artillerie erhielt Befehl, vor dem Nordausgang von Ruto aufzufahren und an Granaten in die Stadt zu werfen, was sie bei sich hatte. General v. E. wurde angewiesen, die Schützen von zwei Brigaden vor unserer Artillerie gegen die Stadt zu entwickeln, aus der jetzt auch das Feuer begann. Auf der Chauke herrschte ein tolles Durcheinander. Bei stockfinsterner Dunkelheit mußten Artillerie und Schützen nach vorn geworfen werden, Handpferde wurden zurückgeführt.

Da hieß es: „Maschinengewehre in die Schützenlinie vor!“ Sofort meldete sich der dem Divisionsstab als Ordonnanz-Offizier angestellte Prinz Joachim von Preußen zur Uebernahme dieses Auftrages, nach dem oben Besagten keine leichte Aufgabe. Mit Entschlossenheit und Schnell wurde sie durchgeführt. Nach ganz kurzer Zeit konnte der Prinz melden, daß es ihm gelungen war, diese wichtige Waffe persönlich in die vorderste Feuerlinie zu bringen.

Die über den Häutern plätschernden Granaten, das Eingreifen der Maschinengewehre und der Schützen gegen den Stadtrand, und nicht zuletzt das brave Aushalten aller Teile in der Stadt und an den Ausgängen brach allmählich die Kraft der Russen. Das Feuer in und vor der Stadt wurde langsam schwächer. 4 Uhr morgens wurde die Eroberung von Ruto gemeldet.

Eine große Zahl von Russen hatte bereits in der Stadt ergeben. Aber noch immer mehr Gefangene wurden gesammelt und auf den Kirchplatz zusammengetrieben. In

Seite 2

„Dresdener Nachrichten“  
Donnerstag, 8. Juni 1915

Nr. 152



Gruppen lichten unsere Leute die Häuser ab. Rauch spahiges Ereignis stellte sich dabei ab: Vor einem Hause fragte einer unserer Offiziere drei baltische Dragoner, warum sie da händen. Antwort: Ein deutschsprachender Russe hätte gerade aus dem Fenster gerufen, sie bräuchten nicht nach oben zu kommen, sie kämen ja schon sofort herunter. Sie mächten sich nur erst ansehen!

Gegen 5 Uhr morgens zog der Divisionsstab in Kutno ein. In einer Apotheke gab es dann etwas zu essen, in Ermangelung eines anderen Getränkes einen Schluck Pepsinwein und ein warmes Zimmer.

Bald ging es weiter vor gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes. Bereits 9 Uhr 30 Minuten vormittags befand sich die Division wieder auf dem Vormarsch gegen Lwica. Nach halbstündigem Marsch sollte unser noch eine besondere Freude warten. Ein kaffisches Automobil fuhr in eine Patrouille unter Leutnant Dünn und in die Spitze der Dragoner hinein, deren Führer, Leutnant Danthmann, den Wagen mit den gefüllten Kanzen seiner Leute amang, zu halten. Eszelleuz Baron v. Korff, Gouverneur von Warschau, sah mit seinem Adjutanten in dem Kraftwagen. Er hatte nach Kutno fahren wollen, das er von einer russischen Infanterie-Brigade besetzt glaubte, und wurde nun wenige Minuten nach seiner Gefangennahme dem Divisionskommandeur und dann dem Führer des Kavallerie-Korps zugeführt.

Uns aber führte der Weg weiter gegen den Feind, tief in dessen Rücken hinein. Tag für Tag bis in die sinkende Nacht kämpfte die Division. Keinen Augenblick verlor die brave Truppe das feilsche Vertrauen auf einen guten Ausgang und den Sieg unserer Waffen.

**Caillaux über den Krieg.**

„La Gazette Militair“ vom 3. April schreibt: „Während seines Besuchs Ende vorigen Jahres in Rio de Janeiro äußerte sich Caillaux in vertraulichem Kreise wie folgt: „Unser Krieg gegen Deutschland ist Wahnsinn und Verbrechen. In Paris würde man mich freizeigen, wenn ich das öffentlich sagte. Trotzdem ist es so. Delcasse trägt die ganze Schuld am Kriege, denn niemals kann er dem Deutschen Kaiser vergehen, daß er ihn nach der ersten Marokkofriste im Jahre 1908 zwang, das Ministerium zu verlassen. Wir Franzosen holen nur für England die Auktion aus dem Feuer. Von Russland können wir nie Dank erwarten; sobald wir ihm kein Geld mehr leihen können, werden wir dem Freunde an der Newa gleichgültig sein.“

Während ich Minister war, wollte ich gute Beziehungen zu Deutschland aufbauen, da ich überzeugt bin, daß Frankreich und Deutschland vereint unbesiegt sind. Außerdem wäre es für die unterste Kultur von größtem Vorteil. Als die Deutschen uns im August mit ihrem Eilwortspruch bis zur Narne erdrückten, hat und beschwor ich die Leiter der französischen Regierung, sofort mit dem Kaiser Frieden zu schließen. Ich bin sicher, daß wir damals einen billigen Frieden hätten erhalten können. Der Kaiser wollte England erdrücken und zerstören und brauchte dazu freie Hand. Wir hätten seinen Quadrimeter französisches Bodens verloren; auch Belgien hätte seinen König behalten. Deutschland hätte sich um die Zahlung einer Kriegskosten-Entschädigung und dem Versprechen, unsere Waffen nicht gegen Berlin zu wenden, begnügt. Aber im Eifer hatte man Scham und ließ mich nach Lieberke rufen. Jetzt ist es zu spät. Deutschland ist unbesiegt. Das Beste, was nach einer unerschütterlichen Verwärtung herauskommen kann, wird ein fünfjähriger, durch allgemeine Erschöpfung veranlaßter Friede sein mit neuen schlummernden Zwistigkeiten. Wenn wir kein Gebiet und kein Geld opfern wollen, werden wir keinen Frieden haben. Den historischen Augenblick haben wir verpaßt, und auf dem Gewissen Delcasses und Poincarés lastet diese gigantische Schuld. Das deutsche Volk wird sich nicht vor dem Einzug des Meeres des Deutschen Kaisers in Paris aufziehen geben. Wir begnügen uns im August einen Wohnsinn, für den es kein Heilmittel gibt.“

Caillaux wird leichtverhältnliche Gründe haben, dieses Beschlüsse abzulehnen, wenn seine Regierung ihn zur Rechenschaft zieht. Für uns genügt die unantastbare Quelle des hohen brasilianischen Würdenträgers, die über allem Zweifel steht. Dem aufmerksamsten Beobachter der europäischen Ereignisse wird vor Monaten der Eifer der Verbündeten-Kabel nicht entgangen sein, etwas zu unterdrücken, was damals in weniger präziser Form über die Strömung in Frankreich für einen Friedensschluß mit Deutschland durchscherte. Nach viel weniger wird er die Wirkung dieser Strömung vermissen haben; die Verpflichtung der verbündeten Regierungen, keinen Separatfrieden zu schließen ohne die Zustimmung Englands, der Nation, welche den Krieg begann und anzettelte, und welche ohne die äußerste Anstrengung ihrer Verbündeten schon zerbröckelt wäre. Vielleicht erfordert die Behauptung Caillaux' eine Berichtigung, nach welcher er es für erforderlich hält, daß der Kaiser und seine Heere in Paris einschleichen. Die letzten drei Monate scheinen zu zeigen, daß die Deutschen dort, wo sie sind, sich wohl befinden, in den Industrieprovinzen Frankreichs. Denn wenn sie auch nicht mit großen Schritten vormarschieren, so achten sie auch nicht zurück. Sie verteidigen den eroberten Teil und weiter nichts. Jedenfalls muß man das klare Urteil Caillaux' anerkennen.“

**Die neuesten Meldungen lauten:**

**Glückwünsche zu den Erfolgen der bayrischen Truppen.** München. Die „Korrespondenz Hofmann“ meldet: Der Kaiser und der König von Sachsen haben dem Könige zu den Erfolgen der bayrischen Truppen in Ostgalizien ihre herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. (W. T. B.)

**Zur Frage der Getreideversorgung.** Berlin. Eine Anzahl von Herrenhausmitgliedern hat sich entschlossen, die nachfolgende Interpellation über die Getreideversorgung im nächsten Erntejahr im Herrenhause einzubringen: Welche Stellung nimmt die königliche Staatsregierung ein gegenüber den Anträgen des Deutschen Landwirtschaftsrates, die dahin zielen, für das kommende Getreideerntejahr erstens im Interesse der verkauften Landwirtschaft die Ueberziehungs-Kommunalverbände derart gegen den Käufer abzusichern, daß dem Käufer der Zutritt zu den Ueberziehungsverbänden nicht mehr gestattet wird, vielmehr diese selbst nach ihrem Ermessen den Ueberziehungs für die Bedarf-Kommunalverbände ausüben; zweitens an Stelle des die Interessen der Käufer vertretenden Organs der Kriegsgetreidegesellschaft eine darüber unter landwirtschaftlichen Einfluß stehende Zentral-Ausgleichsstelle zu legen, so daß die Käufer zwar im Rahmen und für Rechnung der Verbraucher, insbesondere der Städte, gesehen, tatsächlich aber ebenfalls von landwirtschaftlicher Seite geeicht werden? (W. T. B.)

**Einkellung des Bodenverkehrs.** Romandhorn. Infolge der allgemeinen Stodung des Güterverkehrs, insbesondere infolge der Einstellung des deutsch-italienischen Verkehrs, wurde der gesamte Transportverkehr auf dem Bodensee, der in den letzten Wochen überlastet war, vollständig eingekesselt. Auch die Dampfstraße Romandhorn-Lindau wurde außer Dienst gestellt.

**40 000 Italiener in Deutschland.** Romandhorn. Nach Mitteilung des Vertreters des italienischen Konsulats in St. Gallen, der hier weiß, befinden sich noch 40 000 Italiener in Deutschland. (W. T. B.)

**Die Kämpfe in Flandern.** h. Lyon. Der „Republicain“ schreibt, die Engländer hätten ausgesprochen, daß sie die Stadt Ypern bis zum letzten Soldaten verteidigen würden. Falls sie sie trotzdem verlieren sollten, so sei der Munitionsmangel daran schuld. Die Umklammerung seitens der Deutschen wird immer enger. Die Geschichte wird später

anerkennen, daß Flandern bisher unerhörte Wunder der Tapferkeit und Todesverachtung auf beiden Seiten gesehen habe.

**Eine englische Schiffskatife.**

London. (Neuermeldung.) Nach der Ueberlicht der Admiralität haben die deutschen Unterboote in der Woche vom 19. bis 29. Mai nur einen englischen Dampfer und ein Fischerfahrzeug getroffen. 1923 Schiffe kamen in derselben Zeit in englischen Häfen an oder fuhren aus solchen ab. Die Verluste der Engländer seit Beginn des Krieges betragen 130 Schiffe. 56 211 Seeschiffe kamen in diesem Zeitraum in den Häfen des Vereinigten Königreichs an und fuhren aus diesen ab. (W. T. B.)

**Vertilches und Gächliches.**

Der König hat dem ordentlichen Professor an der Universität, Geh. Kirchenrat Dr. theol. und Dr. phil. Brieger in Leipzig, dem ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Dr. phil. Krause in Dresden, den Titel und Rang als Geheimrer Rat, den ordentlichen Professoren an der Universität Dr. phil. Heinze und Dr. Jur. Ferdinand Schmid in Leipzig den Titel und Rang als Geheimrer Hofrat, dem Oberassistenten am Universitätsinstitut für angewandte Chemie und Pharmazie Dr. phil. Reclleben in Leipzig den Titel und Rang als Hofrat, den ordentlichen Professoren an der Tierärztlichen Hochschule, Obermedizinalrat Dr. phil. Baum und Dr. phil. Höder, den Titel und Rang als Geheimrer Medizinalrat, sowie den Professoren an der Tierärztlichen Hochschule Hofrat Dr. phil. Lunawitz und Medizinalrat Dr. phil. Schmidt den Titel und Rang als Obermedizinalrat, dem Polizeileutnant Gähler bei der Polizeidirektion zu Dresden den Titel Polizeihauptmann mit dem Range in Klasse IV unter Nr. 22 der Hofrangordnung und dem Polizeileutnant Lebera daselbst den Rang in Klasse V unter Nr. 9 der Hofrangordnung und den Oberförkern Püschel in Reinhardttsdorf und Bothe in Rendorf den Titel und Rang als Forstmeister verliehen.

Der König hat den zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Chemnitz ernannten John D. Wood daselbst in dieser Eigenschaft anerkannt.

Der als Vizekonsul bei dem Anknal. Italienischen Konsulat in Dresden zugelassene Cesare Comoli hat Dresden verlassen. Damit erlischt sich diese Zulassung.

**Kriegsauszeichnungen.** Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten u. a.: Wachmeister Fritz Duetzsch in der 4. Reserve-Artillerie-Panitzsch-Kolonne, 24. Res.-Abteilung; — Kriegsreife, Kurt Jacobs, zum Unteroffizier befördert, Feld-Inf.-Regt. 12; — Stud. jur. Hans Minnow, Leutnant d. Res. im Feld-Inf.-Regt. Nr. 22, erhielt das Ritterkreuz des Albrechtsordens 2. Klasse mit Schwertern; — dieselbe Auszeichnung erhielt Stud. med. Herbert Piske, Leutnant d. Res. und Führer der 1. Ap. d. Res.-Inf.-Regts. 21, nachdem er bereits das Eisene Kreuz erhalten hatte. — Die silberne Friedrich-August-Medaille am Bande für Kriegsdienste erhielten: Unteroffiz. Wilhelm Heimgard bei der 53. Res.-Inf.-Regts. und Gebr. Richard Brenner, Inf.-Regt. 177, 2. Komp., Geizer im neuen Rathause. — Für Verdienste im Felde erhielt die preussische Rote-Kreuz-Medaille 3. Kl. Hans Dehm, Krankenträger bei der Freiw. Sanitätskolonne I, Dresden.

**Personaländerungen in der Arme.** \* Stiel. Stabstabsarzt — promovierter Arzt — beim 2. Reserve-Depot 2. Inf.-Bata. (Inf.-Regts. 134, zum Unterarzt ernannt. \* Dr. Jur. Oskar Keffler zum 1. Juni d. J. zum Militär-Intendantenbeförderer ernannt. Die Unteroffiziere der Res. Intendant beim Res.-Bataillon II Leipzig, bisher im 2. B. 11 Leipzig, \* Dupfer beim Res.-Bataillon I Jmdau, bisher im 2. B. Jmdau, — zu Oberarzt befördert, der Beurteilungsbeförderer. \* Seibel, Intendantenbeförderer von der Intendantur des 12. (L. R. S.) Armeekorps, der Titel Ober-Intendantenbeförderer verliehen.

**Städtetage und Patentkämde.** Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat sich in seinen letzten Sitzungen eingehend mit der Frage der Patentkämde beschäftigt. Er hatte auch einen besonderen Ausschuss eingesetzt, der Gegenheit gehabt hat, einen Teil des gerichteten Diktums selbst kennen zu lernen. Dieser Einblick hat bei allen Ausschussmitgliedern die Ueberzeugung wachgerufen, daß das Wohl der Verkündungen und infolgedessen auch die Hilfsbedürftigkeit im allgemeinen aber aus groß sind. Allerdings liegen die Verhältnisse in den verschiedenen verkündeten Ortshäfen durchaus verschieden, sowohl was die Größe der Verkündungen, als auch, was die Voraussetzungen des Wiederaufbaues anbetrißt. Der Vorstand des Städtetages hat nunmehr ein Rundschreiben an sämtliche Mitgliedsstädte gerichtet, in dem er davon ausgeht, daß die Verwirklichung des Gedankens der Patentkämde durchaus nicht eine Ausföhrung durch die Stadtvverwaltung voraussetzt. Vielmehr handelt es sich bei dem Plan um freie Verkündungen, die in einzelnen Städten anzuhaken Kriegsschädigter öfpreussischer Ortshäfen gegründet worden oder in Gründung begriffen sind. Der Vorstand hebt hervor, daß es sich jeder Verkündung durch ihn entgegen, inwiefern die einzelne Stadtvverwaltung sich an diesen Verkündungen, die den Namen der Stadt tragen und durch den üblich gewordenen Begriff der Patentkämde mit der Stadtvverwaltung verknüpft sind, beteiligen wollen. Ebenso betrachtet es der Vorstand des Städtetages nicht als seine Sache, bestimmte Vorschläge über die Aufgaben zu machen, denen der einzelne Verein sich unterziehen soll, wenn auch nach der Entstehungsgeschichte der ganzen Bewegung der Gedanke im Vordergrund steht, daß die Mittel der Vereine zu Stödlungsarbeiten verwendet werden sollen. Dagegen stellt der Vorstand des Städtetages ganz allgemein und ausdrücklich fest, daß die Mittel dieser Vereine niemals und in keinerlei Umfang dazu dienen dürfen, die dem Reich oder dem preussischen Staat obliegenden Entschädigungsverpflichtungen zu übernehmen.

**Verhütung der Einschleppung der Reblaus nach Deutschland.** Die Truppenkommandeure usw. werden vom sächsischen Kriegsministerium erucht, durch geeignete Bekleidung der Truppen und entsprechende Aufsicht dafür zu sorgen, daß auch Verwendungen von Blumen und anderen Pflanzen mit Erde aus den besetzten feindlichen Gebieten nach der Heimkehr im Interesse des heimischen Weinbaues wegen der damit verbundenen Gefahr der Reblausveranschleppung unterbleiben.

**Die Ausgestaltung der Quartierentwädigungen für die endgültig abgezogene Einquartierung** erfolgt vom 10. bis 12. Juni d. J. durch eine besonders errichtete Nebenkasse im Bibliotheksaal des Neuen Rathauses, Eingang Ringstraße, 1. Obergesch., Zimmer 154, gegen Abgabe der Quartierzettel in der Zeit von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr, Sonnabends von 8 bis 11 Uhr. Die Quartierzettel sind, bevor sie vorgelesen werden, mit der größten Gewissenhaftigkeit auszufüllen (vergl. die Anweisung auf der Rückseite des Zettels). Der Quittungsvermerk auf der Rückseite ist mit Datum zu versehen und zu unterzeichnen, der Platz für den Betrag jedoch ist zur Ausfüllung durch den Assistenten freizulassen. Für Quartiere, die länger als einen Monat benutzt werden (sogen. Dauerquartiere) ist außer dem abzurechnenden auch der neue Quartierzettel vorzulegen, dessen Ausfertigung vorher beim Quartieramt, Zerst.straße 46, 2. Obergesch., beantragt werden muß. Nicht ordnungsmäßig ausgefüllte Quartierzettel werden an späterer Ermüdigung zurückgewiesen. Die Angaben des Zeitpunktes auf dem Zettel, an dem die Einquartierung eingetroffen und abgegangen ist, sind mit der größten Genauigkeit zu machen. Ebenso sind bei allen Einquartierungen, die mit Verpflanzung untergebracht gewesen sind, alle die Tage auf dem Quartierzettel genau zu verzeichnen, an denen Beurteilungen stattgefunden haben und keine Verpflanzung gewährt worden ist. Diese Angaben werden an der Hand der Quartierlisten, die die einzelnen Truppenteile zurückgelassen haben, nachgeprüft. Falsche

Angaben werden unnothwendig verfolgt und angeklagt, falls an die Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens abzugeben.

**Wochenlohnhilfe.** Nach der Bundesratsverordnung vom 29. April hat jede in der erwähnten Frau, deren Mann zur Zeit ihrer Entbindung Kriegsdiener ist, oder durch Tod, Verwundung, Erkrankung oder Gefangenschaft an der Leistung verhindert ist, Anspruch auf volle Wochenhilfe. Als verbindermittel gilt die Frau, wenn ihr und ihres Mannes Gesamteinkommen im Jahre vor dem Diensttritt 2500 M. nicht übersteigt, oder wenn das Einkommen der Frau nach dem Diensttritt des Mannes nicht mehr wie 1500 M. und für jedes lebende Kind noch 250 M. beträgt. Volle Wochenhilfe wird gewährt, wenn die Niederkunft nach dem 22. April stattfand. Teilweise beginnt, falls die Wöchnerin ihr Neugeborenes geküßt hat, mit dem 28. Januar, sonst am 25. Februar. Die Wochenhilfe ist auch für uneheliche Kinder des Kriegsteilnehmers zu leisten. Weitere Auskünfte unentgeltlich in den Geschäftsstellen des Reichshilfsvereins für Frauen, am Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend von 5 bis 7 Uhr, Wallenhausstraße Nr. 4, 3., und Dienstag von 5 bis 7 Uhr, Tharandter Straße 77, part.

**Der Gedanke der Einrichtung freischaupmannschaftlicher Arbeitsnachweisvereine,** der im Königreich Sachsen bekanntlich im Dresdner Zentralarbeitsnachweis seine erste praktische Verwirklichung gefunden hat, gewinnt neuerdings wiederum größere Bedeutung. Am 31. Mai d. J. beauftragte Oberregierungsrat Dr. Dertel von der Reichshilfsvereinschaft Chemnitz den hiesigen Zentralarbeitsnachweis, um besonders die Erfahrungen der Dresdner Anstalt im Verkehr mit den auswärtigen Gemeinden und Arbeitgebern und die Technik der zwischenzeitlichen Vermittlung näher kennen zu lernen. Gerade auf diesem Gebiete ist ja der Dresdner Zentralarbeitsnachweis, der in erster Linie einen Ausgleich zwischen Arbeitsangebot und Nachfrage bewirkt, frühzeitig vorangegangen und hat zu einem Ausbau der Arbeitsvermittlung nach dieser Richtung angetrieben.

**Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen.** Wie bereits mitgeteilt, findet demnächst im ganzen Königreich Sachsen eine Sammlung statt, deren Ergebnis siederlich einen neuen schönen Beweis vaterländischer Weinnung und Opferfreudigkeit erbringen dürfte. Will es doch, unserem Kaiser Verehrung und Dankbarkeit zu zeigen für seine unermüdlche Sorge um des Reiches Wohlfahrt und für seine vorbildliche Treue bei der Erfüllung seiner schwersten Pflichten. Das Ergebnis der Sammlung soll bekanntlich dem Kaiser zur freien Verfügung für vaterländische wohltätige Zwecke gestellt werden. Es ist bemerkenswert, daß für diese Kaiserwende bereits ein ansehnlicher Grundstock abgesetzt werden konnte durch die auf Anregung einzelner Damen bei den Frauen- und Jungfrauenvereinen der Dresdner Kirchgemeinden, dem Dresdner Gustav-Adolf-Frauenverein, dem Verein für Adhalarbeiterinnen u. a. bewirkten Sammlungen, zu welchen auch viele Einzelpersonen in opferfreudiger Salsenlandsche beigetragen haben. Mit größeren Gaben haben sich hierbei auch viele in edler Befinnung dargebrachte kleine und kleinste Spenden vereinigt. Mit besonderer Genuatnung kann auch festgehalten werden, daß bereits viele junge Damen ihre Beiträge für den Sammelbüchlein zur Verfügung gestellt haben. Die Sammelbüchlein und Listen werden unmittelbar den Unterrichtsankalten zur Verteilung an die Sammlerinnen zugehen. Ein Aufruf für die am 8. u. 9. Juni in Dresden stattfindende Hausammlung wird am nächsten Sonntag in den hiesigen Tageszeitungen erscheinen. Beiträge zu der Sammlung nimmt auch sehr bereits als Hauptstellen für die Deutsche Bank Filiale Dresden, Ringstraße, entgegen. Dieselbe vermittelt auch die Erhebung von Anträgen und Anfragen, die durch Angabe des Sachbetriffs „Kaiser-Spende“ kenntlich zu machen sind.

**Der Königl. Sächs. Militär-Reservisten-Bund** hält am 25. Juni in Dresden seine diesjährige Bundversammlung ab, die als rein geschäftliche gedacht ist.

**Schenkungen an Truppenteile.** Von einem Offizier der nicht genannt sein will, ist dem 3. Infanterie-Regiment Nr. 106 eine Stiftung von 2000 Mark mit der Bestimmung überwiesen worden, die Zinsen alljährlich am 27. Januar an bedürftige Unteroffiziere des Regiments zu verteilen. — Der August Heinrich in Dresden-A. hat der 6. Kompanie des Schützen-Regiments 1000 Mark als „August-Heinrich-Stiftung“ überwiesen. Die Zinsen sollen nach Bestimmung des jeweiligen Kompaniechefs zu Weihnachten oder im Manöver an bedürftige aktive Mannschaften der Kompanie verteilt werden.

**Der Nationale Frauenbund** hat für die weiblichen Angehörigen von Kriegsteilnehmern, die während des Krieges in Vertretung ihrer Männer, Brüder usw. die Leitung eines Geschäfts übernommen haben, eine Sprechstunde eingerichtet, in der ihnen von sachmännlich geschulter Seite unentgeltlich Rat und Auskunft in allen geschäftlichen Angelegenheiten (Abrechnung von Büchern, Steuerfachen u. dergl.) erteilt wird. Diese Sprechstunde wird Dienstags und Freitags von 1/2 bis 1/8 Uhr abends in der städtischen Gewerkschaft, Dürerstraße 45, Zimmer 16, stattfinden. Die Einrichtung, die dazu bestimmt ist, die Frauen, die für männliche Angehörige zu Hause eintreten müssen, aus mancherlei Sorgen und Verlegenheiten zu befreien, verdient die Beachtung der ungetriebenen Geschäftsführerinnen.

**Noten-Kreuz-Lotterie.** Der für heute anberaumte Zeichnungstermin der 5. Noten-Kreuz-Geldlotterie mußte mangels Absatz der Lose verschoben werden. Verschiedene Umstände der letzten Wochen haben den Kauf der Lose ungenügend beeinflusst, was um so mehr zu bedauern ist, als es hier gilt, einen guten Zweck scheinlich zu fördern. Sehr wünschenswert wäre es daher, wenn die Beteiligung noch recht lebhaft einsetzte, um einen vollen Erlös zu erzielen. Lose zu dieser Lotterie, welche sehr gute Gewinnaussichten bietet, sind noch allerorts in den durch Anschläge kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

**Ausstellung von künstlichen Blumen.** Das Ergebnis der Anfang April zur Hebung der heimischen Industrie in Dresden abgehaltenen Ausstellung von künstlichen Blumen, Plättchen und Früchten wurde in der kürzlich in Sebnitz stattgefundenen Sitzung des Ausschusses (Fabrikanten) als ein durchaus befriedigendes festgehalten. Der Zweck der Ausstellung, weitere Kreise, und vor allem die Damen der Gesellschaft, auf die Leistungsfähigkeit der sächsischen Kunstblumenindustrie hinzuweisen, ist vor allem, dank der Bemühungen der Protektorin, Frau Staatsminister Gräfin Bülow v. Gshädt, der Frau Amtshauptmann Dr. Bach, der Königl. Gewerbeaufsichtsbautin Fräulein Dose und der übrigen Damen des Dresdner Komitees, als erreicht zu betrachten. Infolge der Opferwilligkeit einiger der genannten Damen, wie der beteiligten Fabrikanten, sowie dadurch, daß der Frauenklub Dresden 1910 keine schönen Räume in der Johann-Georgen-Allee völlig unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, ist es auch trotz der nicht unbeträchtlichen sonstigen Kosten möglich geworden, einen Betrag von mehreren hundert Mark als verbliebenen Ueberflus für die Zwecke der Kriegshilfe zur Verfügung zu stellen.

**Die Vereinigung zur Förderung des Weinbaues in der Sächs. Weinstockzucht**, den vaterländischen Weinbau wieder zu heben, trotz des Krieges in anerkannter Weise fort. So wurden kürzlich durch die Vermittlung des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen wiederum 12 000 veredelte Reben an die Mitglieder der Vereinigung verteilt und von diesen angepflanzt. Hierdurch sind arößere Weinberge im Oberlohn, in Niederlohn, sowie in Raundorf entstanden. Im Frühjahr 1916 wird die Veredlungsstation in der Hoflohn in der Lage sein, die zur Anpflanzung











# Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Wir empfehlen für die Sommerwäscherei:

## Borzüglliche Kern-Geifen

Weisse Talgkernseife Stück — ca. 1/2 Pfund 34 und 38 A  
Oranienburger Kernseife . . . Stück — ca. 1/2 Pfund 30 A  
Gelbe Harzkernseife . . . . . Stück — ca. 1/2 Pfund 27 A  
Sparkernseife . . . . . Kiesel 90 und 58 A

Unsere Seifen sind keine vom Ausland eingeführten minderwertigen Fabrikate, sondern entstammen ausschließlich bewährten Dresdner und sächsischen Seifenfabriken. Wir weisen daher auf die altbewährte, gute Qualität unserer Seifen erneut besonders hin.

### Seifen:

Schwan-Seife . . . . . Stück 35 A  
Sonnlicht-Seife . . . . . Stück 15 A, Pack 35 A  
Gelbgek. Elainschmierseife . . . . . Pfund 50 A  
Terp.-Salmiakschmierseife . . . . . Pfund 54 A  
Döbelner Schmierseife . . . . . Pfund 58 A  
Wasserglas-Seife . . . . . ca. 1-Pfd.-Kiesel 25 A  
Ochsen gall-Seife zum Befestigen von Nieten . . . . . Stück 10 A, Kiesel 35 A  
Blimsstein-Seife . . . . . Stück 10 A  
Lohns Abrador-Seife . . . . . Stück 10 A  
Beuso-Seife (Ersatz für Veilgin-Seife) . . . . . Kiesel 35 A

### Stärke:

Prima Weizenstärke . . . . . Pfund 60 A  
Allerfeinste Reisstärke . . . . . Pfund 60 A  
Dieselbe in Sparpackung 1/2-Pfd.-Pack 30 A  
Hoffmanns Reistärke-Puder mit Borax . . . . . Pfund 60 A  
Hoffmanns Silberglanzstärke . . . . . Karton 20 A  
Hoffmanns Cremestärke . . . . . Karton 35 A  
Brillantglanzstärke . . . . . Pack 18 A

### Wasch-Artikel:

Bester reiner Borax . . . . . Pfund 50 A  
Kaiser-Borax . . . . . Karton 15, 30 und 60 A  
Creme-Farbe zum Färben der Gardinen . . . . . Beutel 8 und 14 A  
Globus-Rostflecken-Entferner, entfernt leicht jeden Rost- und sonstigen Fleck aus der Wäsche, ohne das Gewebe anzugreifen, Stück 15 A  
Allerbeste Ultramarin-Waschblau 1-Pfund-Pack 50 A, 1/2-Pfund-Pack 12 A  
1/10-Pfund-Pack 7 A, Weizen-Beutel 3 und 5 A  
Wäscheglanz-Balsam (Plättgl.) . . . . . Tafelchen 10 A

### Soda:

Schärfste kristall. Soda . . . . . Pfund 5 A  
Gemahl. Kristall-Soda . . . . . Pfund 6 A  
Beste kalzinierter Soda . . . . . Pfund 7 A  
Henkels Bleichsoda . . . . . 1-lbs.-Pack 12 A

### Lux

ein ausgezeichnetes Waschpräparat, bestens geeignet, die jetzt so teuren Seifen zu ersetzen. 1 Paket Lux mit 1 Paket Seifenpulver in 3 Liter kochend. Wasser aufgelöst, gibt nach Abfühlung 6 Pfd. gute Seife à 10 A nur 35 A

## Sehr preiswerte Toilette-Seifen:

Lilienmilch-Feife „Triumph“ . . . . . Stück 10 A  
Lanolinseife . . . . . Stück 12 A  
Wandelfeife . . . . . Stück 12 A  
Palmöl-Borax-Toilettefeife . . . . . Stück 15 A  
Familienfeife, sehr fein u. mild, . . . . . Stück 15 A  
Kinderfeife . . . . . Stück 20 A  
Lanolin-Lilienmilchfeife . . . . . Stück 25 A  
Dr. Starck's Weltfeife . . . . . Stück 25 A  
Feinste Lanolinseife, Rettenstein . . . . . Stück 25 A

## Thieracks echte Liliencreme-Seife

von unübertroffen feinem und kräftigem Parfüm, großes Stück, 170 g schwer, nur 45 A

Bliederfeife, feinstes Parfüm, . . . . . Stück 25 A  
Vochfeine Seidenfeife . . . . . Stück 25 A  
Feinste Lilienmilchfeife . . . . . Stück 25 A  
Eierads-Feife . . . . . Stück 30 A  
Buttermilchfeife „Holländerin“ . . . . . Stück 25 A  
Triumph-Buttermilchfeife . . . . . Stück 30 A  
Lanolin-Goldcream-Seife, . . . . . Stück 50 A  
Kaiserborax-Toilettefeife, hochl., . . . . . Stück 60 A  
Rosmoseife . . . . . 3 Stück 70 A

Beste deutsche Sicherheitszündhölzer . . . . . Paket 35 A  
Echte schwedische Sicherheitszündhölzer, imprägn., . . . . . Paket 45 A

## Putz-Artikel:

Bugleder . . . . . Stück 75, 100, 125 und 150 A  
Scheuertücher, erstklassige Quali- . . . . . St. 25, 30 und 35 A  
Scheurbürsten . . . . . Stück 25, 28, 30 und 35 A  
Handwasch- u. Nagelbürsten . . . . . Stück 12 und 25 A  
Schrubber . . . . . Stück 60 und 80 A  
Klosett-Bürsten . . . . . Stück 55 und 65 A  
Schwämme <sup>bester Qualität</sup> <sup>und in größter Auswahl</sup> zu bedeutend ermäßigten Preisen:  
Schuttafel-, Fenster-, Kinder-, Wasch- <sup>3 A</sup> <sup>an.</sup>  
und Bade-Schwämme . . . . . Stück von 3 A

## Klosettpapier:

Butterbrotpapier Pack 30 A Kaffee-Filtrierpapier Buch 45 A  
Emaile- und Porzellan-Kitt mit der Köchlin-Marke Beutel 10 A

## Leder-Putzartikel:

Sa. Strandhub-Pad gelb, orange und rot flache 13 A  
Die Flaschen sind mit Schwamm- . . . . .  
bündel versehen!  
Strandhub-Cubaline gelb und orange . . . . . Dose 15 A  
Sulfanin, orange, gelb, braun, . . . . .  
glas mit Nideldeckel . . . . . Dose 20 A  
Sulfanin, schwarz, Schraubenglas mit 95  
Nideldeckel . . . . . 45 und 95 A  
Kavalier, die Krone aller Leders- . . . . .  
putzmittel . . . . . Dose 15 A  
Smalin mit Gutfischen Dose 10 A  
Erdal . . . . . große Dose 20 A  
Sa. Ledersett, schwarz u. gelb 12 A  
Fuchsenfell . . . . . Dose 15 A  
Beke Stiefelwische . . . . . Dose 6 A  
Strobin zum Rein- . . . . .  
igen der . . . . . Dose 25 A  
Strohhaute . . . . . Paket 5 A  
Fliegenfänger . . . . . Stück 5 A

Auf vorstehende billige Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Gebr. Eichhorn  
Trompeterst. 17  
Enorm billig:  
Kinderwagen  
u. Sportwagen.  
Riesenauswahl! Katalog gratis

Outerh. Piano  
zu kaufen gesucht. Offerten mit  
Preis unter R. L. 22 an die  
Expedit. d. Bl. erbeten.

Krankenfahrräder,  
auch leihweise,  
Tharaudter Strasse 20.

Reiner Feigenkaffee,  
nach Prof. Bod bester  
Zusatz, Pfund 70 A, ab 5 % !  
Karl Bahmann, Vitoriastr. 26.

Piano 75-600 M. (Teilszahl)  
Becker, Pillnitzerstr. 66, 1.  
Einkauf u. Tausch geb. Pianos.

Pianinos  
als Gelegenheiten empfiehlt für  
225, 280, 300, 375 Mfr.,  
420, 450, 475, 500 Mfr.  
Syhre, 3 Straßestraße 3.

Flügel u. Pianos,  
neu u. gebraucht, preiswert zu  
verkaufen. Gebrauchte w. m. in  
Jahlung gen. Urbad & Reich-  
hauer, Dresden-Cotta, Höderlin-  
Weidenstr. 17. Tel. 17010.

Piano,  
fast neu, schön Ton, unt. Garant.  
350 Mark.  
Desgl. wenig gep. Spachflügel.  
E. Hoffmann, Amalienstr. 9

Ulin  
entwickelt ägypt. Saar- u. Gart-  
wand u. verhört. Saarausfall 12.  
J. n. Apoth. u. Drog. Dresd. u. Sachl.  
Fabr. Schwann, Dresden, Veltmeyer, H. Z.  
Bei Einmündg. 1.10 A Preantolendg.  
Antike und moderne bessere  
Wahrag., Reichh., Hüh., Eide-  
Möbel,  
Spiegel, Teppiche u. Polstermöbel,  
Gemälde, Glas, Porzell. u. Zinn-  
verf. bill. Leonhardt, Ullmsee 31.

Schriftliche Hilfe  
jeder Art  
durch Chefredakt. a. D.  
Dr. Lunze,  
Johannesstrasse 9.  
Tel. 20474.

Unterrichts-  
Ankündigungen.  
Kunst- u. Handl. in Torgau  
Wilsch Allee 15 Allee 10.

Schneiderin  
empfiehlt sich für alle Arten Näh-  
arbeit, auch für Geschäft. Off.  
unt. R. H. 19 Exp. d. Bl.

„1914“  
Seitliche Bilder in 4 Hft. von  
Otto Reutter  
im Flora-Sommertheater.

Friscchen  
Maitrank.  
Tiedemann & Grahl  
Seestrasse 9.

Dresdner  
Hofbrauhaus-  
Biere  
sind infolge ihrer ausgezeich-  
neten Bekömmlichkeit ein be-  
liebtes Familiengetränk.

Berg-Dievenow  
See-, Sol- u. Moorbad  
(Familienbad)  
Eröffnung vom 1. Juni ab.

Insel Rügen  
Baabe, Kurhaus Strandschloss,  
a. Strand. Warme Seebäd. i. Haus.  
Sella, Christl. Hospiz, im Wald.  
Nahe dem Strand.  
Kriegstein, Ermäss. i. beid. Häus.

Dame  
fragt, ob jemand aus In-  
teresse und umsonst zum  
Gesang begleiten will? Gefl.  
Off. unt. P. Z. 980 Exp. d. Bl.

Welcher ält. alleinsteh. Herr  
möchte mit neuem Ehepaar be-  
kannt werden und vielleicht später  
gemeinsamen Haushalt führen?  
Werte Offert. unt. R. N. 24  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Man sichere sich  
Eintrittskarten für  
„Gans Heiling“!

Privat-  
Besprechungen

T  
Tonkünstler-Verein.  
Montag den 7. Juni  
abends 1/9 Uhr  
im Saale des Palmengartens,  
Pirnaische Strasse 20,  
Generalversammlung.  
Tagesordnung:  
1. Mitteilungen des Vorsitzenden,  
Schriftführers, Schatzmeisters  
und Bibliothekars.  
2. Anträge des Vorstandes.  
3. Wahl des stellvertretenden  
Vorsitzenden, Schriftführers  
und Schatzmeisters.  
4. Wahl des Ausschusses.  
Zutritt haben statuten-  
gemäß nur die ordent-  
lichen Mitglieder, um  
deren zahlreiches Erscheinen  
dringend gebeten wird.  
Der Vorstand.

Kgl. Sächs.  
Mil.-Verein I  
zu Dresden.  
Sonntag den 5. Juni 1915  
abends 1/9 Uhr  
im „Odeon“, Carolinstr. 26,  
Monatsversammlung.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Vereinszeichen anlegen.  
Der Gef. Vorst.

Kurbad Taupitz  
jetzt Blochmannstr. 9.  
Spez.: Packungen elektr. Lichtbeit.

Königl. Opernhaus.  
Vollbesetzung.  
Abu Hassan.  
Spielzeit in einem Akt  
von H. v. Wober.  
(Ohne Garantie.)  
Der Hof- . . . . . Friedrich Des  
Feldher, seine Gemahlin Elisabeth  
Abu Hassan . . . . . Hans Müller  
Feldher, seine Gemahlin Elisabeth  
Mehar, Oberkammerling . . . . . Robert Gieseler  
Jemnah, Kame . . . . . Anna Scheller  
Emar, ein Weibler . . . . . Ludwig Arnold

Die Opernprobe.  
Ramilche Oper in einem Akt von K. Zorng.  
(Ohne Garantie.)  
Der Hof- . . . . . Ludwig Arnold  
Die Gräfin . . . . . Frieda Schiller  
König, ihre Tochter . . . . . Fritzi v. Scholl  
Baron v. Reinthal . . . . . Julius Wulff  
Weil, dessen Weib . . . . . Richard Lauber  
Herrmann Rammermühl . . . . . Wilhelm Hoff  
Lobann, dessen Diener . . . . . Robert Gieseler  
Berlin, Diener . . . . . Josef Paul  
Graf, Diener . . . . . Friedrich Ernst  
Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Hr.: Hans Heiling; Gd.:  
Gefährten; So.: Parthol; Wo.: Gefährten.

Königl. Schauspielhaus.  
Johannes Ostermühl, Dresden.  
2. Abend.  
Der deutsche König.  
Schauspiel in fünf Akten von  
Emil v. Willersdorff.

Rosend 1., König der  
Deutschen . . . . . Hans Waldner  
Grafen, Herzog der  
Branden, sein Bruder . . . . . Alexander Wiers  
Kraus, Herzog d. Bayern . . . . . Willy Gang  
Burchard, Herzog der  
Schwaben . . . . . Wilhelm Dietmer  
Oda, Witwe Herzog  
Kubells von Sachsen . . . . . Maxim. Wildt  
Behnisch, ihre Schwägerin . . . . . Clara Gahsch  
Helmut, Herzog der  
Sachsen . . . . . Emil Lindner  
Berthold  
König, ihr Bruder . . . . . Willy Berden  
Wagenbarth . . . . . Paul Weiden  
Dietrich, König, Herzog  
Ludwig, Herzog d. . . . . Adolf Müller  
Lobann, Herzog d. . . . . Theodor Reder  
Hofburg, Oberkammerling . . . . . Hans Fein  
Kraus, Oberkammerling . . . . . Rudolf Scheller  
Graf, Oberkammerling . . . . . Erich Bente  
Hofburg, Oberkammerling . . . . . Alfred Meyer  
Hofburg, Oberkammerling . . . . . Hans Fein  
Hofburg, Oberkammerling . . . . . Rudolf Scheller  
Hofburg, Oberkammerling . . . . . Alfred Meyer  
Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Hr.: Hannes Heiling; Gd.:  
Gefährten; So.: Wilhelm Tell; Wo.: Hans  
um Gefl.

Residenz-Theater.  
Schauspiel Anton Brund.  
Der müde Theodor.  
Schauspiel in drei Akten von  
Max Neel und Max Hermer.

Sagemann, Rentier . . . . . Anton Brand, G.  
Rosa, seine Frau . . . . . Rosa Brand  
Jenny, seiner Tochter . . . . . Herm. Brand  
Kaiser, Fabrikbesitzer . . . . . Hermann Brand  
Willy, Fabrikbesitzer . . . . . Hans Fein  
Hofburg, Oberkammerling . . . . . Rudolf Scheller  
Hofburg, Oberkammerling . . . . . Alfred Meyer  
Hofburg, Oberkammerling . . . . . Hans Fein  
Hofburg, Oberkammerling . . . . . Rudolf Scheller  
Hofburg, Oberkammerling . . . . . Alfred Meyer  
Ende nach 10 Uhr.

Albert-Theater.  
Zum 1. Male:  
Der Hochzeitstag.  
Schauspiel in vier Akten von  
H. v. Wober u. H. v. Wober.

Man sichere sich  
Eintrittskarten für  
„Gans Heiling“!

Privat-  
Besprechungen

T  
Tonkünstler-Verein.  
Montag den 7. Juni  
abends 1/9 Uhr  
im Saale des Palmengartens,  
Pirnaische Strasse 20,  
Generalversammlung.  
Tagesordnung:  
1. Mitteilungen des Vorsitzenden,  
Schriftführers, Schatzmeisters  
und Bibliothekars.  
2. Anträge des Vorstandes.  
3. Wahl des stellvertretenden  
Vorsitzenden, Schriftführers  
und Schatzmeisters.  
4. Wahl des Ausschusses.  
Zutritt haben statuten-  
gemäß nur die ordent-  
lichen Mitglieder, um  
deren zahlreiches Erscheinen  
dringend gebeten wird.  
Der Vorstand.

Buntes Theater  
im Tivoli-Palast, 1/9 Uhr  
Bestere Deutsche Künstler-Abende.

Flora-Sommertheater  
Zum letzten Male:  
Große Hoffen.  
Gesangs- und Tempel in drei Akten.  
Anfang 8 Uhr 20 Min.  
Montag zum 1. Male: „1914“. Gedr.  
in vier Akten von Otto Reutter.



Das lieblich gelegene,  
als heilkräftig bewährte

# Bad Salzschlirf bei Fulda

eröffnete seinen Betrieb wie alljährlich am **1. Mai** (Kurtheater ab 15. Mai)  
Das neue **Badhotel** (Bäder im Hause)

## Zu Hausturen: Salzschlirfer Bonifacius!

Unübertroffen gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechselfeiden.

Jede Auskunft durch die Kurdirektion.

### Was brauchen Sie?



Der Triumph  
der deutschen Schuhindustrie.

Preiswerte Waren, ausgezeichnete Paßform,  
vollendete Ausführung, die richtige Auswahl,  
die neuesten Moden und die besten Qualitäten.  
Alles dies verbürgt Ihnen die Marke

# Mercedes

Schuhgesellschaft m. b. H.

Altmarkt, Ecke Schloßstraße, Prager Straße 22.



Bitte unsere Schaufenster  
zu besichtigen.

## Billige Sonder-Angebote!



### Damen - Strümpfe

- 1a Baumwolle, lang, schwarz und lederfarbig, jetzt Paar .# —,60
- Durchbrochen, schwarz und lederfarbig, jetzt Paar .# 1,40, 1,25, —,95 und —,75
- 1a Flor gestreift u. farbige Seide . . . . . jetzt Paar .# 1,50
- Trama-Seide in allen modernen Farben . . . . . jetzt Paar .# 2,25
- Kinderstrümpfe, Baumw., schwarz u. lederf., Paar v. 30 A an Durchbrochen, schwarz . Paar v. 50 A an 1a Estremadura, grau und modelfarbig . . . . . Paar v. 80 A an
- Herren-Socken, mittelgrau, ohne Naht, — fürs Feld — jetzt 3 Paar .# 1,25

### Handschuhe

- Zwirn, 2 Knopf lang, schwarz, weiss u. farb., jetzt Paar .# —,60
- Imit. Dänisch und durchbrochen . . . . . jetzt Paar .# —,95
- 1a Leinen, 2 Knopf lang, in allen mod. Farben, jetzt Paar .# 1,25
- Durchbrochen (porös), schwarz, weiss u. farb., 8 u. 12 Knopf lang, jetzt Paar .# 1,70, 1,25 u. —,85
- Glatt Leinen, schwarz, weiss und farb., 8 und 12 Knopf lang, jetzt Paar .# 2,00, 1,50, —,95 und —,85
- Durchbrochen gemustert, weiss u. farb., 8 u. 12 Knopf lang, jetzt Paar .# 2,25, 1,40 und 1,25
- Rohmako und schwarz Paar 50 A
- Imit. Kamelhaar-Schweißsocken . . . . . Paar 60 A

Für Wäsche und  
Hausputz  
unenitbehrlich!

## Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Seit 38 Jahren  
im Gebrauch und  
bestbewährt!

## DAUNER

Staatlich anerkannte  
geminnützige  
Mineralquelle.

**HERVORRAGEND**  
an Güte, weil  
**GEHALTREICH**  
an mineralischen Salzen

## SPRUDEL

Gesundheits-  
und Tafelwasser.

Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.  
Hauptniederlage: **H. Feinuss Ww., Dresden-A., Johannesstr. 23.** Fernspr. 13216 u. 13232

### Versicherungen mit Einschluß der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft  
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)**

Ohne Extraprämie beim Eintritt

Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus späteren Dividenden  
Sofortige Auszahlung der ganzen Versicherungssumme  
Landsturmpflichtige, die nicht eingestellt werden, brauchen Kriegs-  
schadenbeiträge nicht zu entrichten

**Schönes  
Tapioka-Mehl**  
gibt Lackwelle ab zu **4 85,-**  
pro 100 kg

**Max Jung,**  
Dresden-A.,  
Bamberger Straße 10.

**250 Liter Milch**  
täglich abzugeben. Offert. unt.  
**H. 100** an die Geschäftsstelle  
der „Ostsee-Chronik“ in **Industrieland.**

**Gutes altes Damenrad**  
zu verk. Sedanstraße 37, pt.

**Ein Paar kräftige  
Zugochsen**

zu kaufen gesucht. Off. mit un-  
gefährter Gewichts- sowie Preis-  
angabe unter **W. 2692** an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**Unterleibsleidenden**  
empfiehlt sich als  
**Spezialist**  
in der Unterfertigung von **Leib-  
binden** nach eigenen Schnitt-  
verschiedener Art, fest und ruhig  
liegend, für Wanderniere, Bauch- und Nabelbruch,  
Hängeleib, Schwangerschaft; ferner echte Dr. Kaiser-  
sche, Dr. Osterlag'sche **Leibbinden, Vorfalbandagen,**  
**Monatsbinden** und **Gürtel.**

**Richard Münnich**  
Dresden-Neustadt, **Gautzstraße 11.**  
Für Damen Damenbedienung.

### Kein Futtermangel!

**Kartoffelschnitzel,** je Tonne 1,75 M. ab Verladestation, liefern  
in Waggonladungen. Wegen starker Nachfrage baldigste Bestellung  
empfehlenswert. **Paul Beler, Coswig b. Dresden.**



Eingetroffen sind **30 Stück**  
**prima bayer. Gang-Ochsen**  
und liegen im „Preussischen Hof“ in Freiberg zum Verkauf.  
Telephon 375. **Rümmler & Ludwig.**

**Ein event. zwei Gebrauchspferde**  
für leichtes Vakturwert sofort gesucht. Off. erbeten u.  
D. L. 449 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

**Pferde-Kauf.**  
Ein Pferd, mittelfähig, wird  
aufs Land zu kaufen gesucht.  
**Robert Thielemann,**  
**Geißhüt-Böbla.**

**2 mittelstarke Pferde**  
abgegeben Pirnaische Straße 37.

Starker, gängiger, oldemb. 4jähr.  
**Fuchswallach**  
für Rutsch- und Arbeitzwecke zu  
verkaufen **Ochsdorf Nr. 1**  
bei Briesetow.

**Deutscher Boxer,** gelb, wachf.,  
Prachtex., verk. **Görlitzerstr. 42, 1.**

### Heirat!

**Landwirts-Tochter** mit  
**20 000 Mark Vermögen,**  
28 Jahre alt, wünscht sich glück-  
lich zu verheiraten. Ein-  
führung sofort durch **Frau**  
**Ellas, Victoriastr. 14, 11.**

Welt, alleinist. Herr vom Lande,  
ohne Anhang, in 40 000 M.  
Vermögen, wünscht

**glückliche Ehe**  
einzugehen m. vermög., wirtschaftl.  
hinderlos. Dame, Näh. durch **Frau**  
**Sering, Freiburger Platz 8, 2.**

Zu eigenen Betrieben über-  
Jährl. erworbene u. ein-  
wandfrei arbeitende

### Elektromotoren

Gleichstrom 500 Volt

- 1 Stück 0,75 PS., ca. 1130 Umdreh.
- 2 " 1 " " 1500 "
- 1 " 1,5 " " 1600 "
- 1 " 4 " " 1200 "
- 1 " 7,5 " " 1050 "

fämtlich mit Anlaßer  
sind zu verkaufen.

**Saxoniawerk,**  
Dresden, **Trinitatisstr. 34.**

**Einspänner-Wagen,**  
für Brot, Bier od. Eistransporte  
geeignet, zu verkaufen. Näh. d.  
**Gärtner & Aurbach,**  
Dresden-A., Tel. 12534.

**2 starke  
Kastenwagen**  
sowie einen starken **Tafel-  
wagen** kauft sofort. Off. mit  
Preisangabe unter **Z. 2098**  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

**3 starke Arbeitspferde**  
und **Pony,** fett, schön, Schimmel,  
154 b., 7jähr., gute Gänge, zu  
verk. Näh. **Freiburger Straße 12.**  
Tel. 22470.

**Mehrere Pferde,**  
schwer und leicht, abzugeben  
**Pirnaische Straße 55.**



# BADEN-BADEN

## IM SOMMER

Wald- und Höhenluft :-: Kühle Nächte

Glänzende Heilerfolge der Thermalbäder bei Kriegsverletzungen, Nervenentzündungen, Rheumatismus und Gicht

Groß-Heilanstalten mit allen Kurmitteln. Bäder und Kurhaus in vollem Betrieb — Ermäßigungen im Gebrauch der Bäder und Kurmittel an Kriegsverwundete und -Kranke — Inhalatorium — Konzerte — Theater — Vorträge. Prachtvolle Spaziergänge, Bergbahn auf den Merkur (Höhenluft u. Terrain-Kuren). Militärpersonen und ihre Angehörigen sind kurtaxfrei. — Auskunft und Prospekte durch das städtische Verkehrsamt.

### HOTEL MESSMER

Am Kurhaus.

Alle neuzeitlichen Einrichtungen, wie laufendes Wasser in jedem Zimmer • Eigen-Bäder • Zentral-Heizung • Pensions-Vereinbarungen • Grosser Park Auto-Halle.

Bes. W. Schneider-Messmer.

### SAUR'S HOTEL BELLE VUE

Lichtentaler Allee. 12000 qm eigener Park. — Haus für Familien. Ruhe- und Erholungssuchende! — Privatbäder, fliess. Wasser; Autogar. Hotelomnibus. Pension. Bitte illustr. Prosp. verlangen! Ermässigte Preise. Bes. Rud. Saur.

### Schwarzwald-Hof

(früher Petersburger Hof).

Altrenommiertes bürgerliches Haus, das ganze Jahr geöffnet, nächst den Badeanstalten und Kuranlagen. Renoviert. Freie Lage. Pension von M. 6.— an. Restaurant. Zentralheizung. Telefon 321. A. Wädele, Neuer Besitzer.

### Königshof

Täglich abends 8 Uhr 20 Min. Oscar Junghänel's beliebte Sänger u. Schauspieler. Der herrliche neue Spielplan! „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein“, Mit-Romäne in 2 Akten von Osc. Junghänel. Vorher der glänzende neue Soloteil. Militär sahl auf dem 1. Platz 10 Pl. Vorzugskarten gültig.

### GROSSE WIRTSCHAFT

Kgl. Grosser Garten. Täglich Konzert. Direktion: Kgl. Musikdirektor O. Herrmann. Anfang 4 Uhr.

### Moselschänke, Schießgasse 1

empfehl. Bowle und Schoppenweine. Schöner Aufenthalt.

### L.W.Z.O.

Limbacher's Weinstuben zum Oppenheimer Johann-Georgen-Allee 8, Ecke Carusstraße. Stimmungsvolle Räume.

### Waldidylle

Bahnstation Kipsdorf, 750 m über N.N. Mitten im Staatswald. Staub- und autofrei. Herrl. Rundblick bis ins Elbtal. Elektr. Licht. Bad. Pension inkl. Logis von Mk. 4.50 an. Telefon Kipsdorf 37. P. Schumann.

### Ober-Bärenburg

Berghotel Friedrichshöhe Oberbärenburg bei Kipsdorf i. E. Fernspr. 31. Seehöhe 750 m. Schöner Wald. elektr. Fernlicht. Modernster Neubau 70 Zimmer, meist m. Balkons. Zentralheiz. in all. Räumen. Gr. parket. Speisesaal mit Veranda. Vorname behagl. Gast-räume. Bäder, Wasserklosett, eigenes Geschirr. — Prospekte durch d. Besitzer Alfred Deitz.

### Berchtesgaden-Obersalzberg. Pension Villa Regina.

ca. 1000 m ü. d. M. — Elektr. Licht. — Zentralheizung. — Tel. 16. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte.

### Kochel am Kochelsee im bayr. Hoehgebirge. See-Hotel u. Pension grauer Bär.

Erstes und schönst gelegenes Haus am Platze, direkt am See und Wald. Bekannt gute Verpflegung und angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Eigene Badenanstalt, Kahn-fahrt, Fischerei. Postamt im Hause. Tel. 17. Prospekt d. d. Besitzer Joh. Sebald.

### Hilfe gegen Magenschwäche und allgemeine Schwäche

durch unser altbewährtes, hochreines Digestivum und Kraft-getränk. Dieses Mittel ist wegen seiner einwirkenden Doppel-wirkung zur schnellen Kräftigung kranker und geschwächter Krieger vorzugsweise geeignet. Es wird in Bazarettien, wie z. B. im Reichelazarett München B., ärztlich verordnet. Solist Dr. Schramm, der frühere Oberarzt am Carola-Krankenhaus, Dresden, schrieb uns: „Ich möchte Ihnen doch nicht die günstigen Erfolge verschweigen, welche ich mit dem mir gültig überlieferten Quantum auf meiner Abteilung bei neutralen Verdauungsschwäche und nervöser Dyspepsie erzielt habe. Auch in der Privatpraxis habe ich fast täglich Gelegen-heit, das Mittel zu verordnen, dessen schnelle Wirkung in ein-zelnen Fällen ich ganz überraschend fand.“ Verlangen Sie sofort weitere Auskunft und ärztliche Gutachten gratis von der Nährmittel-Fabrik Klewe & Co., Dresden-A., Wädnystr. 5, Seltengeb.

### Einladung zur Kriegstagung des Dresdner Gustav-Adolphvereins

Montag den 14. Juni in Dresden.

- 1) Vormittags 10 Uhr: Öffentliche Hauptversammlung (Männer und Frauen) im Evangelischen Vereins-haus, Zingstorfstr. 17; Anreden: Oberhofprediger D. Dr. Dibelius, Generalsuperintendent Schöttler aus Königsberg in Ostpreußen.
- 2) Abends 6 Uhr: Gottesdienst in der Kreuzkirche; Predigt: Generalsuperintendent Schöttler aus Königsberg.
- 3) Abends 8 Uhr: Öffentliche evangelische Volks-versammlung im Vereinshaus, Zingstorfstr. 17; Vortrag: Professor D. Dr. Dalmann aus Jerusalem über: „Jerusalem im Weltkrieg“.

Zu allen Versammlungen hat jedermann freien Zutritt.

### Der Vorstand des Dresdner Gustav-Adolphvereins

D. Dr. Dibelius, Oberhofprediger, Vorsitzender. Dr. Köhler, Wirklicher Geheimer Rat, stellv. Vorsitzender. Dr. Peim, Rechtsanwalt, Schriftführer. Dr. Anton, Hofrat, Schatzmeister (Ringsstr. 25). D. Wandmeiser, Pfarrer. Dr. Friedrich, Oberkonsistorialrat, Hofprediger. Dr. Kölsch, Konsistorialrat, Superintendent. Lic. Dr. Kühn, Pfarrer. Dr. Stange, Rektor, Professor, sämtlich in Dresden.

Bes. Geh. Justizrat, Oberamtsrichter, Zittau. Franke, Ober-justizrat, Stiftungsrat, Meissen. Gaebler, Pastor Primarius, Ronken. Hoffmann-Vinde, Kenner, Kaddeul. Kiehling, Pfarrer em., Köhnenbroda. Kröber, Superintendent, Birna. D. Meier, Geheimer Kirchenrat, Kaddeul. Wäge, Pfarrer, Oberriedersdorf. Scheuffler, Pfarrer em., Klotzsche.

### Der Vorstand des Dresdner Gustav-Adolphvereins

Lic. Dr. Kühn, Pfarrer, Vorsitzender. Unger, Pastor, stellv. Vorsitzender. Dr. Gottschald, Oberjustizrat, Schriftführer. Köhler, Verlagbuchhändler, Schatzmeister. War Bierling, Kaufmann. Böhmner, Pastor. Dr. Arendt, Studien-rat, Professor. Dr. Goldberg, Professor. Grünner, Schul-direktor. Alfred Grumbt, Kaufmann. Spieß, Direktor. Voos, Rechnungsrat. Techer, Oberrechnungsrevisor. Werner, Rechnungsrat. Wike, Privatist.

### Heufieber,

Blütschnupfen wird mit Nachdruck bekämpft durch Anthoxanthin, Spezialmittel zur innerl. (2 Mk.) u. äusserl. (1,50 Mk.) Anwendung. Nasal-Cotubus, sowie alle anderen Heuschnupfenmittel stets frisch a. Lager. Versand n. auswärts.

### Salomonis-Apotheke, DRESDEN-A., 8 Neumarkt 8.

Über Mittel gegen Hämorrhoiden ohne Erfolg gebrauchte, veruche erlösig Apotheke Lauen-stein's Hämorrh.-Salbe u. Wille, 3 A in allen Apotheken, bestimmt Löwen-Apotheke, Altmarkt. Wöhren-Apoth., Virn. Platz, Salomonis-Apoth., Neumarkt. Grat-Prop. u. glänz. Anet. d. Apotheker Lauenstein, Dresd.-A. 21.



- |                                 |                                |
|---------------------------------|--------------------------------|
| Pillniger Str. 14, Tel. 13102.  | Wettiner-Str. 17, Tel. 21635   |
| Hauptstr. 4, . . . 2257.        | Rosenstr. 43, . . . 21735.     |
| Wismarplatz 13, . . . 14162.    | Gebirgstr. 27, . . . 14596.    |
| Eingang Lindenaustr.            | Torgauer Str. 10, . . . 21539. |
| Wollenauerstr. 24, . . . 13976. | Trompeterstr. 5, . . . 22967.  |
| Jollenstr. 12, . . . 22806.     | Kellerei-Str. 16, . . . 14114. |
| Wienerstr. 11, . . . 14871.     | Kontore. Lagerreien, Veriaud:  |
| Wartbaer Str. 14, . . . 14050.  | Wölfnitzstr. 1, Tel. 21634.    |

### fr. billiger Seefisch

in junglebender Ware! Besonders ist zu empfehlen: Schellfisch, Helgol. in prachtvollen Pfd. 28 Kabeljau, Helgol. steife, grüne 1- bis 2-jährige, Pfd. 35 herortrogend preiswert und nachhalt.

### Seelachs ohne Kopf Pfd. 35

und Gräte nur Fleisch, in ff. großen Fischen Postkoll 275 A, bei mindestens 50 Pfd. à Pfd. 27 A Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis. In feinsten Ware werden eingetroffen:

### 4000 Dosen echte Oelsardinen,

die Dosen 2 Pfund schwer, mit 40-65 sehr nahrhaften, ff. großen und delikaten Fischen, Marke Le Roux . . . 1/2 Dose 230 A Marke Gillet Frères . . . 1/2 Dose 245 A Zu jeder Dose ein Schlüssel zum leichten Öffnen. Versand prompt gegen Nachnahme.

### Hotel u. Restaurant Grosser Winterberg

(Sächs. Schweiz). — 1 Stunde von Bahn- und Dampf-schiffstation Hirschmühle - Schmilka, vom Lichtenhainer Wasserfall (Endstation der elektr. Bahn) über den Kuhstall 2 Stunden. Unstreitig schönster Aussichtspunkt bei Sonnen-auf- und -Untergang. Anerkannt gute Küche und Weine, B. Biere. Logisamt für 80 Personen. Fahr-gelegenheit. Fernruf: Schandau 43. Carl Pratorius.

### Modenhaus Barthel



Täglich Neuheiten. Kleine Preise.

### Strümpfe Trikotagen Nähartikel

Durch unsern gemeinschaftlichen Massen-einkauf können wir Ihnen erstklassige Quali-tätsware allezeit zu enorm billigen Preisen verkaufen. Wir haben geringe Verkaufs-spesen, ein weiterer Grund, der unsere Billigkeit erklärlich macht.

### Alfred Bach

Hauptgesch.: Hauptstrasse 3 (Neust. Rathaus), Filiale 1: Grunauer Strasse 17, 2: Bönschplatz 4, 3: Annenstrasse 30, 4: Alaanstrasse 27, 5: Borsbergstrasse 18 B, 6: Potschappel.

### Musikwarenhaus C. A. Bauer, Dresden-N., Hauptstrasse 27.

Gegründet 1850. Größtes Spezialhaus aller Musikwaren mit eigener Fabrikation u. Reparaturwerk-statt. Fernsprecher 2181. Neueste Musik- u. Sprechapparate, „Engel-harle“, berühmte eign. Mark. Schallplatten, stets neueste Aufnahmen, patriotische und zeitgemähe Stücke wie Lindenburgerlied, Dankgebet usw. Nur beste Marken von 1,25 A an. Bauers Goldklang-Violon v. 25 A an. Gitarren, Violinen. Gitarre: Jüthen, sofort zu spielen, v. 8,50 A an. Mund- u. Zieh-harmonikas. Preisbücher mit Abbildungen umsonst.

Verantw. Schriftleiter: Armin Vondorf, Dresden. (Sprecht. 155-6.) Verleger und Drucker: Wepich & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-schriebenen Tagen sowie an bestimmten Stellen wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 18 Seiten einschl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.



# Deutschemeister-Kakao mit wertvollen Silberprämien. ■ ■ ■

Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden.

## Aus Feldpostbriefen sächsischer Krieger.

**Königsgeburtstagsfeier auf einer Feste.**  
kf. Heute war ein selten schöner Morgen. Während die Sonne langsam am Himmel aufstieg, ging ich über die Wälle des Forts einer unserer Festungen des Ostens. Überall herrschte Ruhe. Nur vor einer Erdbarade hatten sich Soldaten versammelt, die damit beschäftigt waren, zwei Fahnen vor ihrer Mitte in die Höhe zu ziehen. Einen Augenblick später klatterten sie im Winde, die Fahne schwarz-weiß-rot und die Fahne weiß-grün. Ein Soldat stimmte ein Lied an, die umstehenden Mannschaften sangen mit, auch aus der Parade heraus hörte man das Lied erschallen, das ein frischer Wind weiter in das Land hineintrug: „Den König segne Gott, den er zum Heil uns gab, ihn segne Gott!“ Aus den Fenstern und Türen einer nahe liegenden Parade sah man die neugierigen Gesichter breit schulteriger preussischer Krüskers, die eine wohlbekannte Melodie, doch einen fremden Text hörten. Sie kamen zu uns herüber und erfuhren, daß heute des Sachsentönigs Geburtstag sei. Ohne daß auch nur ein Vorgesetzter etwas davon ahnte, brachten hier junge Soldaten ihrem Landesherren eine Guldigung dar, die mich rührte, weil sie von großer Anhänglichkeit an das angefallene Fürstentum zeugte. Die sächsischen Truppen gehörten einer Formation an, die in diesem Krieg zum ersten Male in Erscheinung tritt. Es waren Armierungssoldaten, fast alles Dresdner, die aus ihrer Heimat zum Schützengrabensbau und dergleichen Arbeiten nach hier gekommen waren. Wie sie täglich mit viel Liebe ihres engeren Vaterlandes gedenken, so haben sie auch den Geburtstag ihres Landesvaters nicht vergessen. Die folgenden Zeilen sollen noch kurz zeigen, wie das Geburtstagsfest des Königs offiziell gefeiert wurde. Man tat alles, um den Truppen einen Vorfrühling Gottesdienst zu tun, zu dem auch Abordnungen von preussischen Truppenteilen, darunter hohe Offiziere, erschienen. Nachmittags feierte man den Geburtstag durch ein prächtiges Bankett, zu welchem die Bewohner der Umgebung in Scharen herbeiströmten. Eine besondere Freude war es für alle Teilnehmer, als vom Gouvernement ein Telegramm eintraf, durch welches wir von dem großen Siege des Generals v. Wadenstein erfuhren. Ein aus verschiedenen Truppenteilen vorzüglich zusammengestellter Chor sang das traurige Lied, das wohl die Gefühle aller sächsischen Soldaten zum Ausdruck brachte:

Dem König, uns von Gott gesandt,  
Dem lieben, schönen Vaterland,  
Sei unser Arm und Herz geweiht,  
Heut und in alle Ewigkeit.  
Ja, wenn auch alles wankt und bebt,  
Die alte Sachentreue lebt!

## Die Wirkung des italienischen Treubruchs bei unseren Truppen im Feld.

2. Pfingstfeiertag 1915.  
kf. Bei uns geht es immer noch aus. Western war ich wieder im Nachhaken, um Waren einzukaufen, denn wir haben jetzt nicht viel Schmierbares ab, so die letzten drei Tage sogar „trockenen Haat“ (Brot) genossen. Du weißt ja, daß ich jetzt Brunnenbaumeister bin, da wird Sonntags nicht gearbeitet, und ich lasse mir dann immer Urlaub zu einem Spaziergange geben. Western habe ich mit einem Kameraden einen Pfingstaustausch gemacht. Wir sind dabei sogar gefahren. Demwärts trafen wir eine Auktion, die uns mitnahm. Demwärts mußten wir allerdings mit einem Weiterwagen, der voll Stroh geladen war, fahrlos nehmen, aber gefahren hat es uns doch, und der Vergleich zwischen einem Pfingstaustausch im Frieden und unserem hat uns viel Spaß gemacht. — Abends 12 Uhr wurden wir noch einmal zusammengezurufen, und unser Brigadegeneral gab in beglückter, von gerechtem Zorn durchglühender Rede Italiens Treubruch bekannt. Die Antwort war: „Lieb Vaterland magst ruhig sein“. Momentlich der Vers: „So laßt ein Tropfen Blut noch alldort“ ist hier im Felde wohl noch nie so mit Bewußtsein und Begeisterung erklingen, wie gestern. Alle sind sich einig, daß seiner sagen würde, wenn es hieße: „Auf nach Italien!“ Also keine Angst — wir werden auch noch mit denen fertig. Mit herzlichem Grüßen Euer D. S.

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theaterplan für heute. König. Opernhaus: Volkspredigt: „Abu Hassan“, „Die Opernprobe“ (8); König. Schauspielhaus: „Der deutsche König“ (8); Residenz-Theater: „Der müde Theodor“ (8); Albert-Theater: „Der Hochzeitsstag“ (8); Central-Theater: „Mathias Kollinger“ (8).

† Königlich Schauspielhaus. Der 2. Historische Lustspielabend führte ein Fastnachtspiel von Hans Sachs „Das heil'ge Eisen“ und ein Scherzspiel von Andreas Gryphius „Die geliebte Dornrose“ vor und war von Ernst Klinger mit großer Liebe in der Weise szenisch und darstellerisch aufgemacht, wie wir uns das deutsche Theater des 16. und 17. Jahrhunderts etwa zu denken haben. Dem historischen Interesse hielt aber die lebendige Wirklichkeit der beiden Kräfte deutscher Dramatik durchaus die Wage, und der gleichmäßig gesunde, herbe und drastische Humor, der dennoch in dem ein Jahrhundert auseinanderliegenden Etappen verschiedenen Zeitcharakter aufweist, kam dank einer höchst ergötzlichen und sorgfältigen Darstellungsweise und meisterlicher schauspielerischer Einseitigkeiten fast genau heraus, um unmittelbares Behagen und reine Freude an den dramatischen Epochen unserer Vorfahren zu verbreiten. Es war ein großer Erfolg. F. Z.

† Leipziger Stadttheater. Gerhart Hauptmanns dramatische Dichtung „Der Hagen des Oduffus“ hat sich seit der Uraufführung im Deutschen Künstlertheater zu Berlin (17. Januar 1914) noch kein Lüpfend Bühnen erobert, darunter erst am 2. März 1915 das Wiener Burgtheater und nunmehr mit der Uraufführung am 1. Juni auch das Leipziger Stadttheater. Diese langsame Verbreitung des Werkes bedauere ich um so mehr, als ich es für Hauptmanns schönste, abgeklärteste und reifste Schöpfung halte. Eine in sich streng abgeschlossene, würdige, erschütternde Tragödie ist dies Werk Hauptmanns nun freilich auch nicht. Dazu ist es viel zu sehr mit Epochen und Variationen überladen. Geradezu bedenklich ist in dieser Hinsicht der überaus lange Schlussakt mit Laertes im zweiten Akt. Dafür ist es aber dem Dichter gelungen, den Charakter des Helden Oduffus scharf zu umreißen und lebenswahr und überzeugend als den eines Helden von menschenähnlicher Größe sich vor uns entwickeln zu lassen, so manche Seitenstränge doch auch dieser Charakter zu machen scheint. Nun, als Spiel, eine fesselnde und dazu poetisch weiche Verknüpfung ist nicht nur der Oduffus von Hauptmanns Vorbild Homer, sondern auch der Hauptmanns selber, obwohl er seine epische Herkunft doch nicht so ganz verleugnen kann, als Hauptmann wohl gehofft hat. Seiten wir nichtbedenklicher aufleben mit dem, was Hauptmann diesmal erreicht hat, und freuen wir uns herzlich des doch manchmal wie antik im edlen Sinne des Wortes und anmutenden Werkes, das, wenn auch keine

10. Heft (Mai) erschienen!

### Kriegs-Lagebuch

der

## Dresdner Nachrichten

Geplant 1856

in Monatsheften.

Nachdruck verboten.

Preis des Heftes 10 Pfg.

(Zusendung des Heftes durch die Post als Drucksache gegen vorherige Einfindung von 15 Pfg., unter Postnachnahme 35 Pfg. einschließlich Porto oder von 1 M. 50 Pfg. für 10 fortlaufende Monatshefte.)

Dresden 1915  
Druck und Verlag von Dreyß & Reichardt  
Markenstraße 38, 40.

Die Hefte von August bis Mai sind zum Preise von je 10 Pfg. in der Hauptgeschäftsstelle unseres Mattes, Marienstraße 38, Erdgesch. vorrätig.

### Selbstbinde-Mappen

in guter, dauerhafter Ausführung Stück 1 M., mit der Post verschickt Stück 1 M. 25 Pfg.

II.  
Schlachtfeld bei Reims, am 21. Mai 1915.  
(2. Pfingstfeiertag.)  
Liebste Eltern und Geschwister!  
kf. Pfingsten! Das Wetter ist an beiden Tagen gleich herrlich. Den 1. Pfingstfeiertag, an dem ich Grabendienst hatte, habe ich ganz fidel verbracht. Unsere Leute hatten sich Pfingstmalen aus dem Walde geholt und damit den Schützengrabens und die Unterhände festlich geschmückt. Leider brachte uns der Abend die allerdings wenig überraschende, aber ebensovornig angenehme Bekanntgabe vom erbärmlichen Bundestreubruch Italiens. Die Verhältnisse, wie wir diese Tatsache erfahren, sind spähig. Gegen 9 Uhr abends gaben alle feindlichen Batterien Salven ab. Wir kugelten. Nach Einbruch der Dunkelheit, etwa 10 Uhr, fing plötzlich bei den Westhaken ein Treubruchgehele an, gleichzeitig stiegen Raketen, Feuerbomben und Goldregen empor. Was der Grund war, konnten wir leicht erraten, auch wenn wir sie nicht verstanden hätten. Alles schrie, sang und lärnte durcheinander. Einzelne Worte waren zu verstehen: „Vive l'Italie!“, „L'Allemagne caput!“, „Berlin caput!“, „Vive l'Amérique!“ usw. — Eine Weile hörten wir uns die Sache mit an, dann lösten einige Juwelen von deutscher Seite kräftige Nachschüsse bei uns aus, und wenn die Franzosen wieder schreien wollten, wurden sie ausgepöflet und ausgelacht. Mitten in diesem Trubel hinein — unter Oberst war gerade bei uns im Schützengrabens — kam der Armeebefehl, der uns unsere Vermutung bestätigte. Die Nachricht wurde von den Truppen mit ruhigem Ernst aufgenommen und entfaltete innere Mut und Begeisterung. Wir liehen unseren treuen Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn leben und sandten ein dreifaches donnerndes Hurra aus unseren Schützengrabens zu den Franzosen hinüber. Ein Gegner mehr oder weniger, was schadet's? Der Krieg wird immer mehr in die Länge

vollendete dramatische Dichtung, so doch eine hochanzuerkennende Dichtung ist, die anzuführen jeder Bühnenleiter sich zur Ehre anrechnen sollte. Die Inszenierung durch den Intendanten Marterker war rühmendwert und zeugte von großem künstlerischen Feingefühl. Nur die Vorführung des Schweinegeschlächters, die ein gewisses in dieser Beziehung unbeabsichtigtes „homerisches“ Geächter hervorrief, war in ihrer Realität geradezu geschmacklos. Von den Darstellern zeichnete sich besonders Lothar Körner als Oduffus aus. Er und der Intendant wurden mit Recht auch am Schluss wieder und wieder hervorgehoben. Prof. Dr. Karl Siegen.

† Im Berliner Deutschen Theater wird, wie wir berichtet haben, seit 47 Jahren zum ersten Male wieder in Berlin, Goethes „Faust“ aufgeführt. Die Inszenierung durch den Intendanten Marterker war rühmendwert und zeugte von großem künstlerischen Feingefühl. Nur die Vorführung des Schweinegeschlächters, die ein gewisses in dieser Beziehung unbeabsichtigtes „homerisches“ Geächter hervorrief, war in ihrer Realität geradezu geschmacklos. Von den Darstellern zeichnete sich besonders Lothar Körner als Oduffus aus. Er und der Intendant wurden mit Recht auch am Schluss wieder und wieder hervorgehoben. Prof. Dr. Karl Siegen.

† Deutsche Volkspiele für die Truppen in Belgien. Der Generalgouverneur von Brüssel hat an die Direktion des Schauspielhauses in Frankfurt a. M. das Ersuchen gerichtet, in Belgien zwei Ensemble-Volkspiele zugunsten deutscher Krieger zu veranstalten. Die Vorstellungen sollen Mitte Juni im Théâtre de Monnaie stattfinden. Zur Aufführung kommen wahrscheinlich zwei vaterländische Volkspiele. Als erstes „Der Prinz von Homburg“.

† Dem Komponisten Paul Scheinplag, der im vorigen Jahre vom Berliner Bühnen-Direktor als erster Kapellmeister verpflichtet, bei Beginn des Krieges aber in Riga anlässlich eines Volkspieles verhaftet wurde, so daß er sein Engagement nicht antreten konnte, ist es jetzt nach zehnmönatiger Kriegsgefangenschaft gelungen, aus Russland zu entkommen. Scheinplag ist wohlbehalten in Berlin eingetroffen; er wird demnächst an der Spitze des Bühnen-Direktors ein Wohlthatigkeitskonzert veranstalten.

† Die Wiener Burgschauspielerin Auguste Wilbrandt-Baudins, die Witwe des früheren Burgtheaterdirektors Adolf Wilbrandt, beging ihren 70. Geburtstag.

† Der Schriftsteller Hugo Kreischer, der sich als Vertreter sächsischer Dialektdichtung in seiner Heimatprovinz, in deren Dienst er sein Wirken und Schaffen gestellt, einen geschätzten Namen erworben hat, ist in Breslau im 54. Lebensjahre gestorben. Weniger in dem hochdeutschen Verses „Rückzug“, als in den mundartlichen Gedichten, Erzählungen, Skizzen und Humoresken, die er in den Bägern „Heine Panern“, „Du druba und druntan aus der Schläfing“, „Dursleben el der Schläfing“ vereinigte, kommt die Ursprünglichkeit seiner vor der Liebe

hinabgezogen werden, aber siegen, siegen können bloß wir, das wissen wir. — Mir geht es gut.  
Euer treuer Sohn und Bruder W.

## Vertikales und Gächliches.

— **Jahrplanerweiterung.** Der auf der Linie Dresden—Königsbrück an Sonn- und Festtagen abends 11:28 Uhr ab Dresden abf. verkehrende, jetzt in Königsbrück endende Personenzug wird vom nächsten Sonntag, den 6. Juni, ab bis Schwepnitz durchgeführt. Er verläßt Königsbrück nachts 12:50 Uhr, hält an allen Unterwegestationen und trifft 1:24 Uhr nachts in Schwepnitz ein. Die Durchführungen erfolgen sonach in der Nacht zum Montag. Gewöhnliche Fahrkarten 2. bis 4. Klasse berechneten zur Mitfahrt.

— **Zur Liegenplage.** Auf unseren kürzlich veröffentlichten Artikel, in welchem auf die Gefährlichkeit der Liegen und ihre Bekämpfung aufmerksam gemacht wurde, schreibt uns ein Leser, daß es gut sein würde, wenn die Liegenstätten schon jetzt in den Handel gebracht würden und nicht erst dann, wenn die Liegenplage auf das höchste gestiegen sei. Die Vernichtung einer einzigen Liege komme der späteren Vernichtung von mindestens 100 Liegen gleich.

— **Eisenberg-Moritzburg.** Der hiesige Gasthof „Aubon marché“, welcher viele Jahrzehnte diesen französischen Namen trug, hat jetzt den Namen „Gasthof Schlosschen“ erhalten.

— **Ottendorf-Criffsa.** Sonntag, den 30. Mai, fand im Saale „Zum Mohr“ hier eine Wohltätigkeits-Konzert-Kellung zum Behen der erblindeten Soldaten unter dem Protektorat der Frau Prinzessin Louise von Schönburg-Waldenburg statt, welche von Frau Pfarrer Werner-Ottendorf, Frau Apotheker Schmidt und Frau Olga Studinski geleitet war. Die Frau Prinzessin war selbst anwesend. Das reichhaltige Programm wurde von Pianistin Fräulein Minamener mit einem Klavierkonzert eingeleitet, an das sich einige Kriegsvorträge des Herrn Rens schlossen. Herr Königlich Sächsischer Kammermusikant Prantl bot in Begleitung von Frau Apotheker Schmidt zwei herrliche Waldhornvorträge. Hieran reihten sich vier prächtige Lieder zur Suite, welche von der jugendlichen Darstellerin Fräulein Herina in anmutiger frischer Weise vorgetragen wurden. Die Konzertsängerin Fräulein V. Hammer, begleitet von dem Pianisten Herrn V. Wolf, erzielte mit vier stimmungsvollen Liedern. Unterbrochen wurde der musikalische Teil durch zwei ernste Vorträge des Rezitators Richard Werker. Hierauf folgte das „Ave Maria“ für Gounod für Violin, Cello und Klavier. Die Weigenpartie wurde von Fräulein Sonntag gut durchgeführt, während der anfängliche Teil bei der Opernsängerin Fräulein Elisabeth Engel in guten Händen lag. Auch die folgenden Stücke des Fräulein Engel zeigten von hoher künstlerischer Reife in der Ausführung, wie auch ihre Begleiterin Fräulein Minamener in harmonischer Weise das Ihre tat. Amlet trug Herr Richard Werker noch einige heitere Liedchen zur Suite vor, die mit ihrem humorvollen Inhalt große Beifälle hervorriefen. Zum Schluss wurde von Dilettanten die kleine Fosse „Wie Karl der Große“ von Lantz gegeben. Die Einnahme betrug 216 M. 50 Pfg. Eine Sammlung für die Lippenkuren ergab 27 M. 65 Pfg.

— **Freiberg.** Die in der Neufchrift zum 400jährigen Bestehen des Gymnasium Albertinum enthaltene Ehrentafel nennt 4 kriegerische Schüler, 1 ehemaligen Lehrer — Gymnasiallehrer Friedrich Leubhardt — und 36 ehemalige Schüler, die bis 20. Mai im Kampfe für Deutschlands Größe den Heldentod erlitten haben, während bis zu dem gleichen Tage 65 vormalige Schüler das Ehrenkreuz 2. Klasse und 3 — Hauptmann Heinrich v. Weich, Oberleutnant Herbert v. Schulze-Greifendorff und Major Hans v. Jantner — das Ehrenkreuz 1. Klasse erhalten haben. — Ein Beweis davon, daß das humanistische Gymnasium trotz seiner auf der Antike gegründeten Bildung seine vaterländische Aufgabe vollkommen erfüllt. Ueber die früheren Jahrgangsklassen des Gymnasiums berichtet in sehr anschaulicher Weise Professor Dr. Wölfl.

— **Leipzig.** In Leipzig war letzter Tage das Werk „Die Schlacht bei Reims“ im Buchhandel erschienen, das demnächst der Schlachthof für einige Wochen geschlossen wird, weil der Hot seine Vorräte

Mr. 152  
„Dresdner Nachrichten“  
Sonntags, 3. Juni 1915  
Seite 9



an Häuserwaren und Gefrierfleisch verkaufen sollte. Hieran erklärt der Rat fest, dass jedes Verbot jeder Begründung entbehre. Der Rat habe die Fleischvorräte nicht etwa in der Absicht angekauft, die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch unter Ausschaltung des Viehhandels und des Fleischgewerbes zu übernehmen; sie seien nur dazu bestimmt, falls Handel und Gewerbe nicht in der Lage sein sollten, das zur Ernährung der Bevölkerung notwendige Fleisch in vollem Umfang zu beschaffen, die Lücke auszufüllen. Nicht minder falsch unternommen seien auch die Verkäufe, die verbreiten, dass größere Mengen Häuserwaren und Gefrierfleisch verborben seien. Die Lager der Häuserwaren und des Gefrierfleischs ständen unter dauernder Überwachung von Sachverständigen aus dem Fleischgewerbe, und es seien alle Vorkehrungen getroffen worden, um Verluste durch verdorbenes Fleisch zu vermeiden. Wenn am Ende dieser Woche der Verkauf der Häuserwaren und etwas später der Verkauf von Gefrierfleisch begünne, werde sich jedermann von der guten Beschaffenheit der Dauerfleischwaren überzeugen können. — Eine Versammlung der Leipziger Vereinigung für Müller und Mehlhändler hat in einer Entschließung der Wunsch ausgesprochen, dass bei Regelung der neuen Ernte nach dem Vorbilde der Großstädte ganz Deutschlands, insbesondere nach dem anerkannt vortrefflichen Verfahren Dresdens und Plauens, die Stadt Leipzig mit den umliegenden Bezirken zu einem größeren kommunalverwandten Vereinigt werde, der die Bezirke Leipzig, Leipzig-Land, Borna, Grimma, Delitzsch, die preussischen Landratsämter Delitzsch, Bitterfeld, Merseburg und Weißenfels umfaßt. Die Versammlung bittet, sofort in die Verhandlung über diese Frage einzutreten.

— **Huerbach i. R.** Dienstag früh wurde das zum Ortsteil Mühlgrün gehörige Wohnhaus „Augustruh“ ein Raub der Flammen. Die im Dachstuhl schlafende Aelternin kam in Lebensgefahr, da ihr der Weg über die Treppen abgeschnitten war. Die Frau am Fenster hinaus und zog sich Verletzungen an, die ihre Überführung in das hässliche Krankenhaus notwendig machten. Es beachtet jedoch keine Lebensgefahr. Das Wohn- und Wirtschaftsgewerbe wurde eingesehert; nur die Scheune blieb erhalten.

— **Zwidau.** Der Infanterie Arns Preis von hier geriet im Herbst in russische Gefangenschaft und wurde nach Sibirien geschickt. Es gelang ihm, von dort zu entkommen und unter ungeliebten Mühseligkeiten und Gefahren auf dem Umwege über die Türkei seine Heimat wieder zu erreichen. Zwischen seiner Abreise und Anfuhr in Zwidau liegt ein Zeitraum von über zwei Monaten. Die erduldeten Strapazen hatten den Waderen, der bereits wieder zu seinem Truppenkörper eingerückt ist, körperlich sehr mitgenommen.

— **Ramens.** Eine Gasexplosion ereignete sich am Montagabend im hiesigen Bahnhofsgebäude. Vermutlich infolge Verlangens des Gasreglers war Gas ausgeschüßt, hatte sich in der Hausflur verdrängt und durch noch nicht aufgekärte Umstände unter heftiger Detonation entzündet. Der Brand konnte von dem herbeigeeilten Bahnhofspersonal rasch unterdrückt werden, bevor noch größeres Unheil entstanden war, lediglich die Fedeckenleitung erlitt beträchtlichen Schaden. Inzwischen hatte das Gas seinen Weg in die über der Hausflur gelegene Wohnung des Oberbahnhofsverwalters Schreier genommen und sich dort ebenfalls entzündet, wodurch ein nicht unwesentlicher Sach- und Gebäudeschaden verursacht wurde. Das Eingreifen hilfsbereiter Personen verhinderte auch dort eine weitere Ausdehnung des Brandes. Personen wurden zum Glück nicht verletzt. Durch die Explosion sind, abgesehen von dem verursachten Brandschaden, auch über 25 Fenster Scheiben zertrümmert worden.

— **Sohland a. d. Spree.** Vor etwa zwei Jahrzehnten entdeckte man auf hiesiger Flur, auf dem nahe der böhmischen Grenze gelegenen Grundstück des Wittkalschöfers Herbera Vager an Kupfer und Nickel. Es entstand eine Grube, welche das erste und einzige Erzkonzentrat der sächsischen Oberlausitz darstellt. Der jetzige Leiter des Lehrerseminars in Dresden-Plauen, Herr Schulrat Prof. Dr. Vager, wurde seinerzeit zur wissenschaftlichen Untersuchung der mineralischen Funde und zur Begutachtung, ob sich der Abbau als lohnend erweisen könnte, beigegeben. Nachdem das Bergwerk einige Jahre horiert hatte, mußte es infolge des Bergbaues, das zu hohe Anforderungen an das Werk stellte, stillgelegt werden. Der gegenwärtige Vager hat die Aufmerksamkeit wieder auf die Grube gelenkt; denn es sind Verhandlungen des Werkes mit einem größeren Unternehmen zwecks Ankaufs im Gange, so daß zu erwarten steht, daß auch in unserer sächsischen Oberlausitz sich eine Quelle zur Munitionsfabrikation auftut.

### Bereinskaler für heute:

Mit. S. 2. 2. Gardereierei: Monatsber., 9 Uhr. Vereinskofal.

glieder in der Geschäftsstelle am Königsplatz erhältlich. Die Eröffnung der Ausstellung wird Ende Juni stattfinden.

— **Philipp Vassilo,** der ungarische Mäler in London, der zu Beginn des Krieges seinen Patriotismus dadurch bekundete, daß er sich um die enalische Staatsbürgerschaft bewarb, wurde, wie aus Budapest gemeldet wird, in der Generalversammlung der ungarischen Künstlergesellschaft demonstrativ ausgeschlossen.

## Die sportliche Ethik des Krieges.

In der „Geneswart“ schreibt Dr. Spier: Dieser Krieg war von Anfang bei den Briten neben der faufmännischen Sache eine sportliche, so absichtlich es klingt. Ihnen ging das Gefühl für den, jegliche persönliche Rücksicht und Selbstbehaltung verachtenden Heroismus ab; als die „Einden“ rühmlich unterlag, schrieb die „Morningpost“: Die deutschen Marineoffiziere sind tadellofe Sportleute gewesen. — Damit glauben sie höchstes Lob zu spenden. Nichts von Ethik, arzen, Idealen, Vaterland usw., keine Sportleute, Flug, mutig, gerissen und tadellof in jeder Situation; das waren ihre Prädikate. — Während in Deutschland alle jungen Sportleute zu den Waffen krönten, trieben sich die englischen Sportleute zu Hunderttausenden tatelos auf den Fußballplätzen und Sportsgründen herum. Sie beobachteten dieses enorme Völkerringen wie Zuschauer bei einem Wortkampf. Eine innere Anteilnahme war ihnen nicht vergönnt. Ihre sportliche Ethik war rein äußerlich geblieben, sie hatten den Sport nur als Vergnügen, als Mehrer persönlicher Gesundheit und Lebensgenussfähigkeit angesehen.

Und so ist auch die Kriegsführung der Engländer und ihrer Trabanten aus unedlen Motiven sportlich-unechtisch geworden. — Fair play“ nannte in früheren Zeiten mit Stolz der Briten die Voraussetzung eines sportlichen Kampfes. „Christliches, offenes, von Lügen freies Kampfen.“ Das hatte sich geändert. Die letzten Jahrzehnten enalischer Sportwettkämpfe hatten in ihre Nationalverträge, Boxen und Fußball, unethische Prinzipien hineingewaschen lassen, die sich als recht britische, sportliche Ethik genau in diesem Kriege wiederfinden. Im Fußball mußte der Sieg mit allen Mitteln erkauft werden. „Verdiene Geld und Sieg chrid, wenn du kannst; wenn oder nicht, auf jede Art.“ So war die englische Sportethik degeneriert. Davon legen Laufende von Fußballkämpfen und Boxmatsch dort in Britenlande und auf dem kontinente Zeugnis ab; das war zuletzt zu einer Kalamität geworden.

Die enalischen Schiffsfanoniere erhalten für jeden guten Schuß Geld; das steht einwandfrei fest. Sie schießen auch auf und erwerben sich so selbstredend leicht ein hübsches Stümchen neben dem Sold. Man stelle sich vor, daß ein solcher britischer Soldner für die Vernichtung eines feindlichen Schiffes bezahlt war. So wird diese Kriegsführung, entpungen aus Motiven des Reides, der Gier und der unedlen Selbstbehaltung, zu einer stammenden Klage gegen jede britische, sportliche und kriegerische Ethik.

## Schweden

Ideales Touristenland.



**Beste Verbindung über Sannits-Tralleborg.**  
Grosse komfortable Fährschiffe, angenehme Seereise.  
**Åre,** bedeutendster Oebirgskurort Schwedens.  
**Falsterbo,** Hotel Falsterbohus I. Ranges mit Casino, Schönster Meeresstrand, Familienbad, Sport aller Art.  
**Berühmte Vergnügungsfahrt durch d. Göta-Kanal.**  
**Nynäs,** 1 Stunde von Stockholm, renommiertes Seebad, Hotels ersten Ranges.  
**Ronettvik** (Dalekarlien, „das Auge Schwedens“). Herrliche Waldungen, farbenprächige Bauten und Trachten. Hotel Siljanborg I. Ranges, am Siljan-See.  
**Saltsjöbaden,** ½ Stunde von Stockholm, idyllische Lage an Wald und Wasser. Sanatorium und Hotels ersten Ranges.  
**Sven-Linie:** Lübeck — Kalmar — Stockholm. Erstklassige Dampfer, herrliche Seefahrt.  
**Wisby,** (Insel) Gotland, berühmte Sehenswürdigkeiten.  
**Kostenlose Auskünfte u. Drucksachen über Reise- wege, Kurorte, Hotels, Fahrkarten durch: Schwedisches Reisebureau, Berlin NW. 8, Unter den Linden 22.**

### Spart Brotmarken.

## Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der Fondsbörse war das Tagesergebnis der Wiedereröffnung der Banken in das Börsengeschäft. Schon äußerlich bot der Markt ein hart verändertes Bild. Die Banken waren wieder mit ihrem Personal erschienen und die vertriebenen Kurdmäler betraten die Schranken. Die Börsenräume waren daher fast mit Personen angefüllt, die in den letzten Monaten sich ferngehalten hatten. Für alle möglichen Papiere lagen Kauf- bzw. Verkaufsaufträge vor. Größere Umsätze wurden jedoch nicht bezwungen, da die Spannung zwischen den festgesetzten Preisen sehr groß war. Eine Regulierung wird erst ermöglicht sein können, wenn die Spannung zwischen den Verkauf- und den Kaufaufträgen durch neue Preisfestsetzungen der Rundschalt geringer geworden ist. Am freien Verkehr war heute eine direkte Aufschwungsbewegung zu bemerken, da die getriggerten gähnigen politischen Redungen nachwirkten und die Befürchtungen, daß durch die Banken viel Material an den Markt gebracht würde, sich als irrig erwiesen hatten. Sehr fest lag die ganze Gruppe der Walfabrikanten, ferner Phosphor, Welfensilber und Teufliche Erde.

Am Berliner Getreidemarkt war die Stimmung recht fest. Das Angebot war sehr klein, denn der größte Teil der unterweg befindlichen oder bald abzuladenden Waren wurde von Händlern in der Provinz aufgekauft, so daß für den hiesigen Markt wenig übrig blieb. Es bestand etwas Nachfrage für brauchbaren Weizen, die zur Erhöhung der Preise um etwa 5 M. führte. Dagegen war die Nachfrage nach ausländischer Weizen nicht ganz so lebhaft wie bisher. Immerhin mühten sich 2-3 M. höhere Forderungen bewilligt werden. Bei kleinem Verkehr haben sich die Preise von ausländischer Weizen, Zuckerschmelzeln und anderen Futtermitteln nicht verändert. Weizenmehl weniger lebhaft begehrt, aber gut beauftragt. Weizen-Futtermehl unverändert. — Wetter: Schön, warm.

**Zahlungsangelegenheit mit dem feindlichen Auslande.** Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten hat vor kurzem der Reichsregierung eine Denkschrift überreicht, in welcher zum Zwecke eines Zahlungsangleichs mit dem feindlichen Auslande die Errichtung von Auslandsgeldstellen vorgeschlagen wird, die dazu bestimmt sein sollen, nach Beendigung des Krieges durch zwischenstaatliche öffentlich-rechtliche Einrichtungen die Befriedigung der privaten Forderungen unter den Angehörigen des Deutschen Reiches und je eines feindlichen Staates herbeizuführen. Im „Bank-Archiv“ vom 1. Juni d. J. nimmt der Direktor der Deutschen Orientbank, Dr. Ernst Alexander, zu diesem Vorschlage feilliche Stellung. Er gibt zwar die Notwendigkeit an, daß gleichzeitig mit dem Friedensschlusse unter den vertragsschließenden Staaten ein wirtschaftliches Abkommen getroffen werden muß, welches gleichmäßige Rechtsgrundlagen für große Teile des Privatrechts für die Vertragsschließenden schafft; die u. v. a. o. g. e. f. l. a. g. e. n. e. n. Weg für einen Zahlungsangleich hält der Verfasser jedoch für ungangbar. Zur Aufnähme normaler wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern sei es vor allem erforderlich, daß die direkten Beziehungen zwischen den Kaufleuten und Industriellen der verschiedenen Länder möglichst unangehindert bleiben. Durch die Ausgleichstellen werde dieser persönliche Zusammenhang jedoch zum großen Teil unterbrochen und zerfallen werden. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus könne es auch gar nicht erwünscht sein, sozusagen eine völlige Anrechnung zwisch den einzelnen Ländern vorzunehmen; denn gerade durch das Fortbestehen von Kreditbeziehungen werde die Wiederherstellung normaler Verhältnisse eine Beschleunigung erfahren. Die Verwirklichung derzeit nicht eindrucksvoller Forderungen an das feindliche Ausland sei Sache der Kreditinstitute. Verkäufer hält es für erwünscht, daß diese noch eine Zeitlang nach Beendigung des Krieges arbeitend weiter bestehen bleiben, damit sie gerade auf diesem Gebiete segensreich wirken können.

**Zur Geschäftsfrage im nordböhmischem Braunkohlenbezirke** schreibt der „Kohlenzeit.“ Der Wagenmangel, der bereits in der ersten Monatshälfte zu verzeichnen war, erit in der abgelaufenen Berichtszeit noch eine Verschärfung, da ein Teil des Wagenmaterials dem hiesigen Revier entzogen wurde; außerdem wurden die Regelleistungen für die 1. f. Staatsbahnen wieder aufgenommen, und auch die staatlich bevorzugten Lieferungen erforderlich eine größere Anzahl Wagen, so daß naturgemäß die prozentuale Auslastung der restlichen Wagen eine sehr schwache Stellung ergab. Die Nachfrage nach allen Sorten war nach wie vor reichlich. Der gähnige Wasserbedarf der Eisenwerke im Bezirke des Monats konnte wegen des Wagenmangels nicht ausgenutzt werden. In der Zwischenzeit ist das Wasser beträchtlich gesunken.

**Rollende Industrien in den Vereinigten Staaten.** Von Woche zu Woche macht sich, wie die „New Yorker Handelsztg.“ schreibt, den an regelmäßige Versorgung mit deutschem Kaffeebohnen gewöhnlichen Rohstoffen diverser Industriezweige in den Vereinigten Staaten der Mangel an solchen Rohstoffen mehr fühlbar. Verschiedene Baumwollstoffe sind gänzlich aus dem Markt verschwunden, und man hört, daß von Fabrikanten für Rohstoffe, die gewöhnlich zu 16 Cent pro Pfund verkauft wurden, bereits 1,30 Dollars verlangt werden und auch dazu nur geringfügige Quantitäten von zweiter Hand erhältlich sind. Die Einstellung der Rohfabrikation höherer Artikel der Textil-, Papier- und Lederbranche ist nur eine Frage der Zeit. Auch die Rohfabrikation von emallierten Küchengeräten wird bei längerer Dauer des Krieges eingestellt werden müssen, da die Emaille durch Mischung von gewissen Tonarten erzeugt wird, die hauptsächlich bisher Deutschland geliefert hat. Die Preise dieser Rohmaterialien sind bereits erheblich gestiegen.

**Wasserder Papierfabrik A. W. Heidenau (Bes. Dresden).** Die Gesellschaft, die bereits für 1913 keine Dividende verteilen konnte, bleibt auch für 1914 dividendenlos. Nach dem Bericht brachte das Werk ein helgendes Angebot des Verkaufspreises auf einen Preisstand, der nur noch Berlin bringen konnte. Die Gesellschaft sah sich daher zu weiteren Betriebsbeschränkungen veranlaßt und sah im Ausbruch des Krieges nötigte sie für einige Wochen zur gänzlichen Stilllegung der Betriebe. Im letzten Vierteljahr des Berichtsjahres konnten mit dem noch verfügbaren Personal in beiden Werken getriebsmäßig bis zu drei Papiermaschinen wieder in Gang gebracht werden. Der Fabrikationsgewinn ging auf 1.361.108 M. (1.740.008 M.) zurück. Nach 111.619 M. (104.013 M.) Abschreibungen ergibt sich einschließlich 687 M. (6118 M.) Vortrag ein Reinertrag von 191.995 M. (1. 211.088 M. Gewinn), der mit

47.718 M. aus der Reserve gebildet und mit 144.227 M. vorgezogen werden soll. Nach dem Bilanz haben bei 1,10 Millionen Markt Aktienkapital und 0,70 Millionen Markt (6,77 Millionen Markt Obligationen) neben den ausserordentl. 0,34 Millionen Markt Aktien, die Bankguthaben und Rezilien 1,1 Millionen Markt (1,30 Millionen Markt) zu fordern. Demgegenüber waren an Rezilien, auf die infolge des Konkurses der Firma Vauil Söhne u. o. in Witten 10.000 M. abgeschrieben werden mußten, 0,42 (0,38) Millionen Markt und an Verzinsen 0,64 (0,70) Millionen Markt vorhanden. Sonstige Rezilien habe die Gesellschaft nicht erlitten. Im neuen Geschäftsjahre mache sich eine sehr rasche Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft bemerkbar, so daß auf längere Zeit mit voller Beschäftigung gerechnet werden könne.

**Zuckerfabrik Wüstenberg, Aktien-Gesellschaft, Wüstenberg i. Schl.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1914/15 laut Vorstandsbericht einen Fabrikationsgewinn von 1.501.965 M. Die Verarbeitung der Rüben war in diesem Jahre eine glatte, und obgleich durch Truppentransporte und teilweise Sperrung der Eisenbahn die Rübenzufuhr eine unregelmäßige und äußerst schwierige war, ist es dank der Unternehmung der früheren Rübenlieferanten gelungen, den Betrieb regelmäßig durchzuführen. Die Kampagne begann am 1. Oktober 1914 und endete am 5. Dezember 1914; in 108 Arbeitstagen wurden 965.625 Zentner Rüben (gegen 1.189.407 Zentner in 1913/14) verarbeitet. Die Ausgaben für vorstehendes Rübenquantum betragen 1.029.228,20 M., mithin betonte der Zentner reine Rüben frei Fahrt einschließlich aller darauf laufender Speizen, wie Abschluvergütung, Abnahme, Einmieten, Verladen und Fracht 1.000,289 M. Der Zuckergehalt der Rüben betrug im Durchschnitt 17,08 %. Nach 89.790 M. (86.790 M.) Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 24.114 M., aus dem u. a. 6 % Dividende (im Vorjahre 0) verteilt werden sollen.

**Berliner Hühner- und Gänsefleisch.** am 2. Juni. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 699 Hühner (darunter 218 Putzen, 24 Döhen, 457 Röhre und Fasien), 2041 Hühner, 1065 Gänse, 7893 Schweine. Bezahlt in Markt für 60 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht: Hühner: a) Doppeltender feinstes Maß 110-120 resp. 157-171, b) feinstes Maß 93-98 resp. 145-163, c) mittlere Maß und beste Gaugel 85-90 resp. 142-150, d) geringere Maß und gute Gaugel 70-80 resp. 116-133, e) geringe Gaugel 55-66 resp. 110-118. Schweine: a) Feinstschweine über 3 Zentner Lebendgewicht — resp. — b) vollfleischige 240-300 Pfund Lebendgewicht — resp. — c) vollfleischige 200-240 Pfund Lebendgewicht 130-135 resp. — d) vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 105-127 resp. — e) Sauen 116-125 resp. — f) Sauen und Tendens: Hühner ausserhalb. Der Hühnermarkt gestaltete sich lebhaft. Bei den Schafen war nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt war sehr lebhaft.

**Chicago, 1. Juni.** Weizen per Juli 121, per September 117, Mais per Juli 75, per Septbr. 70, Safer per Juli —

**Sudafest, 2. Juni.** Strafreis 130-135, feiner Reis sehr fest 160 bis 170. Wetter: Bewölkt.

**Newyork, 1. Juni.** Raffee Rio Nr. 7 loco 7 1/2, per Juli 6,40, per September 6,51, per Dezember 6,56.

**Newyork, 1. Juni.** Baumwolle loco middling 6,90, per Juni 9,18, per Juli 9,38, per August 9,51, per September 9,58, per Oktober 9,71, per Dezember 9,95, per Januar 9,99, per März 10,24.

### Wir unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Eierfäden mit Spargelgemüse.

(V. B.) Rhobarberreis für 4 Köpfe. ¼ Pfund Reis, 1 1/2 Liter Wasser, ¼ Schüssel Salz, 1 Stück Butter, 4 Schüssel Zucker, 1 Pfund Rhobarber, ¼ Liter Wasser, 6 bis 8 Schüssel Zucker, 1 Stück Zitronenschale. Reis waschen, zweimal mit Wasser abwaschen, mit 1 1/2 Liter Wasser, Salz, Zimt langsam auskochen lassen; mit 4 Schüssel Zucker abschmecken, mit Rhobarber mischen; Rhobarber waschen, in kleine Stücke schneiden, mit 1/4 Liter Wasser, Zucker, Zitronenschale weich kochen, Reis mit Rhobarber mischen; entweder recht warm mit Rhobarberreis warm mit Meischlöcken als Mittagessen oder kalt als Abendgericht. Kochzeit für den Reis 45 bis 60 Minuten, für den Rhobarber 5 Minuten.

## Bereins- und Innungsberichte.

— **Der Turnverein „Unitas Raths“ Dresden (V. B.)** hielt am vorigen Sonntagabend eine Mitgliederversammlung ab. Aus den Berichten erahnt sich, daß der Stand des Vereines, trotz des Krieges, günstig ist. Wegen 200 Mitgliedern stehen unter der Fahne, vierzehn sind bisher gefallen, sechs sind mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden. Besonders erfreuliche Fortschritte hat das Jugendturnen (202 eingeschriebene Turner und Spieler) und das Frauenturnen aufzuweisen. Auch das Ruderturnen hat seinen alten Stand behaupten können. Die Rahnenverhältnisse sind gleichfalls gut. Der Verein ist bemüht, trotz der vielen Einberufungen, den Turnbetrieb in allen Abteilungen aufrecht zu erhalten. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt der Vorsteher, Lehrer Siefert, einen hochinteressanten Vortrag: „Aus der Geschichte Volens“, der reichen Beifall fand.

**Bereinsausflüge.** Der Verein für Gesundheitspflege und arzneifreie Heilweise (H. Ratschkeverein) am Dresden spricht morgen (Freitag) abend 8 1/2 Uhr in der Ritaliederkonzertsammlung im Restaurant Söhne, Großer Garten, die Vertreter für Gesundheitspflege Frau von u. a. u. v. a. o. g. e. f. l. a. g. e. n. e. n. Weg für einen Zahlungsangleich hält der Verfasser jedoch für ungangbar. Zur Aufnähme normaler wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern sei es vor allem erforderlich, daß die direkten Beziehungen zwischen den Kaufleuten und Industriellen der verschiedenen Länder möglichst unangehindert bleiben. Durch die Ausgleichstellen werde dieser persönliche Zusammenhang jedoch zum großen Teil unterbrochen und zerfallen werden. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus könne es auch gar nicht erwünscht sein, sozusagen eine völlige Anrechnung zwisch den einzelnen Ländern vorzunehmen; denn gerade durch das Fortbestehen von Kreditbeziehungen werde die Wiederherstellung normaler Verhältnisse eine Beschleunigung erfahren. Die Verwirklichung derzeit nicht eindrucksvoller Forderungen an das feindliche Ausland sei Sache der Kreditinstitute. Verkäufer hält es für erwünscht, daß diese noch eine Zeitlang nach Beendigung des Krieges arbeitend weiter bestehen bleiben, damit sie gerade auf diesem Gebiete segensreich wirken können.

**Der Jungklub.** Die 1. Kompanie des 2. sächsischen Jungklub-Batallions Nr. 19 hielt Sonntag, den 6. Juni, früh 7 Uhr am Waldschloßchen (Endpunkt der Linie 9). An den Veranaltungen der Kompanie kann jeder junge Mann von 16 Jahren an teilnehmen.

## Bermischtes.

— **Ein neues Gefangenlager** ist in der Nähe des Ausflugsortes Schönbusch bei Wahrenburg errichtet worden, Vorläufig sollen dort ausschließlich Russen untergebracht werden.

— **An den Pranger.** Der Steintiner Magistrat veröffentlicht folgendes: „Da infolge der Mischknappheit die ausreichende Versorgung der Kranken und Kinder mit frischer Vollmilch zu wünschen übrig läßt, sollte gegenwärtig alles vermieden oder eingeschränkt werden, was den vorhandenen Vorrat an Vollmilch unnötig zu vermindern geeignet ist. Während deshalb Leute von Einsicht und Schlagfertigkeitsgefühl sich in dem Genuß von Sahne und Schlagsahne Einschränkungen auferlegen, weil zu deren Herstellung eine unverhältnismäßig große Menge Vollmilch verbraucht wird und ein solcher Verbrauch natürlich durch jede Nachfrage gesteigert wird, hat hier in Steintin bedauerlicherweise in öffentlichen Konditorien beobachtet werden müssen, daß einzelne Besucher sich besondere Portionen Schlagsahne bestellen, um sie ihrem Hund vorzusetzen. Ein derartiges verächtliches, jede pflichtgemäße Selbstverleugnung verhöhnendes Benehmen ist hoffentlich eine seltene Ausnahme und verdient nicht, zum Anlaß behördlicher Maßnahmen angenommen zu werden. Indessen muß es doch auf alle unbefangenen Zuschauer derartig anständig und begriffsverwirrend wirken, daß es hiermit im öffentlichen Interesse an den Pranger gestellt sei.“

— **Kauf eines französischen Hiegers an die deutschen Soldaten.** Auf einem Felde im nördlichen Frankreich wurde dieser Tage ein mit Wachmenschentrost geschriebener Zettel gefunden, den ein französischer Hieger abgeworfen hatte. Darauf ist zu lesen: „Italien erklärt den Krieg den Zentralmächten. An die deutschen Soldaten!“ Am 25. Mai 1915 hat Italien, Uner früherer Bundesgenosse, den Zentralmächten den Krieg erklärt! Immer enger wird der Kreis um die Zentralmächte und bald werden auch andere freie Nationen, dem Beispiele Italiens folgend, sich den Verbündeten, Belgien, England, Frankreich, Japan, Montenegro, Portugal, Rußland, Serbien, anschließen, um zu zeigen, daß Recht vor Macht geht, und um für Recht und Wahrheit zu kämpfen. Wann werdet Ihr die Augen öffnen? Wann werdet Ihr einsehen, wie unfähig der von Deutschland angeführte und von Deutschland erklärte Weltkrieg ist? Wieviel Millionen deutsche Menschenleben und wieviel Millionen Markt hat Eure dieser Krieg schon gekostet? Ihr habt Euren Handel, Eure Industrie, Eure Finanzen auf lange Jahre hinaus gänzlich ruiniert! Ihr habt Eure Familien ins Elend getrieben! Ihr habt Euren Weg mit Ruinen und Grabmälern! — **Vorsicht! Sehe nächste Seite.**







**Bücher-Neuheiten.**

× Vom Soldaten-Viederbuch „Reichswacht“, herausgegeben von Joh. Venaiter, das in etwa 10 Bänden zu je 20 Pfg. mit Notizen bei Max Brunnenmann in Gießen, in Taschenformat erscheint, liegt die dritte Sammlung vor. Jedes Heft ist ein Wiederbuch für sich, aber zugleich auch die Fortsetzung des vorigen, und alle zusammen bilden schließlich eine erschöpfende Sammlung unserer besten alten und neuen Vaterlands- und Soldatenlieder.

× Kriegskrüppelfürsorge. Ein Aufklärungswort zum Troste und zur Mohnung im Auftrage der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge und der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft herausgegeben von Professor Dr. Konrad Dieckhoff, Direktor und leitender Arzt des Oscar-Deleke-Heimes in Berlin-Neukölln. (Weinzig und Hamburg, Leopold Voh.) Die Aufklärungsschrift des Vorkämpfers der Krüppelfürsorge, Professor Dieckhoff, hat es in wenigen Monaten auf die Höhe von 100 000 Exemplaren gebracht, eine Auflagesiffer, die nur ganz wenigen Büchern beschieden ist. Je mehr Schwerverletzte aus den Lazaretten entlassen werden, um so mehr muß auch die Anschauung verbreitet werden, daß jeder Verhimmelte zu arbeiten vermag und daß er dazu in seinem eigenen Interesse und in dem des Volksganzen verpflichtet ist.

× Deutsche Kriegsschriften, Heft 12: Erziehung zu sozialer Kultur von Dr. Heinz Posthoff in Düsseldorf. (H. Marcus & G. Webers Verlag Dr. jur. Albert Abel in Bonn.) Der Verfasser vereinigt in dieser Schrift 24 Aufsätze, die mehr in der Kriegszeit geschrieben und teilweise in Zeitschriften veröffentlicht sind.

× Sommerkriegsküche. Im Reichsverlag, Berlin W. 35, Vorkampstraße 89/90, ist als Fortsetzung der „Bunte für den Kriegshauswart“, von denen in rund drei Monaten über eine Million verbreitet werden konnten, ein Büchlein „Sommerkriegsküche“ mit einem Anhang „Der Kriegsgarten“ erschienen. Die „Sommerkriegsküche“ zeigt, wie der Kriegshauswart der breiten Massen Gemüse, Salate, Pilze, wildwachsende Gemüse am besten zu vollwertigen Mahlzeiten zu verarbeiten hat, sie gibt Anweisungen zur Bereitung der von den Gemeinden aufgegebenen Nahrungsmittel, wie Salz- und Weizenfleisch, Äpfel, Brot- und Salzisch, die Behandlung und Zubereitung von Geflügel auch im Sommer, gibt Anweisungen für die Herstellung einfacher Kochtöpfe und Kochbeutel und ihre Benutzung, lehrt die billigen Fleischsorten kennen und ihre Verarbeitung zu schmackhaften Gerichten. Die Kochvorschriften stammen wieder von der bekannten Praktikerin Frau Eise Danneberg, der Leiterin des Haushaltungseminars des Völkervereins; die Vorschriften für Gemüse- und Salatverwertung sind schon unter großem Beifall in einem Kriegskochbuch des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland, G. V. vorgeführt worden. Der Anhang „Der Kriegsgarten“, ebenfalls aus der Feder eines bekannten Sachkenners, des Königl. Gartenbauinspektors G. R. v. v. von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, wird sicherlich sehr willkommen sein. Einzel-Exemplare 10 Pfennig, 10 Exemplare 10 Pfennig, bei größeren Bezügen treten erhebliche Ermäßigungen ein.

× Aris Stoffel: „Stiefelrinder“. Roman. (Verlag von Aris Stoffel, Leipzig.) Stiefelrinder sind die Helden des Romans, und dornenvoll ist der Weg ihres Lebens, denn sie sind auch Stiefelrinder des Glücks, bis sie sich durch Schicksalschürme hindurchfinden zur Wahrheit, zur Erkenntnis. Trefflich hat der Dichter das raube Hochland des Pundrid in seiner herben Schönheit wiedergegeben, überragend weiß er den heiläugigen, harten Menschenknecht, der seine Sentimentalität kennt, zu charakterisieren, mit tiefevollem Verständnis alle Sitten und Gebräuche zu schildern. Die Einfachheit, die Umkehr zum wahren Volkstum predigt er, zum Volkstum, das sich der Zusammengehörigkeit bewußt und vom eigenen Werte überzeugt ist — das Evangelium der Arbeit: „Die beste Freude des Menschen kommt aus der Arbeit! Aus der Arbeit für die anderen!“



Seite 12  
Dresdener Nachrichten  
Sonntags, 3. Juni 1915  
Nr. 152

**Grundstücks-  
An- und Verkauf.**

**Landgasthof**

in Ausflugsort, mit Fleischerei, Tanzsaal, vollst. renoviert. Fläche 1620 qm, Brandfläche 15 080, —, ist für **20 000, —** bei **5 000, —** Anzahl. lof. zu verkaufen. Off. Anfragen u. **W. B. F. 33** an die Fil.-Exp. d. Bl. **Hadeberg.**

**Rittergut**

im Königreich Sachsen oder Sachsen-Altenburg gelegen, zu **kaufen gesucht.** Amtshauptmannschaft **Roehlitz, Borna** oder **Grimma** bevorzugt. Nähere Offerten unter Aufsicherung strengster Diskretion erbeten unter **S. D. 585** an **Haasen-stein & Vogler, Leipzig.**

**Ein- od. Zweifam.-Villa**, mod., Dresden-St. od. Blahewitz, wenn mein Zinshaus, ca. 100 000 Mark, in guter Wohnlage, innere Johannstadt, get. Stadtwerte, Einfahrt, 300 qm Hof u. Garten, Gutshaus ca. 34 000 M. übernommen wird. Event. jährl. etwas bar. Angeb. mit ungel. Preis, sonst unberücksichtigt, erb. u. **K. P. 931, „Anvalidentauf“.**

Mit hoher Verzinsung laufe **Rittergut** mit nur viel Wald und in gut. Zustand. Gute Verbindung und Autostraße mit Dresden. Off. nur von Bestenunt. **K. S. 936 „Anvalidentauf“.**

**Größ. Landhaus, Sächs. Schweiz**, reizend gelegen, modern eingerichtet, sehr groß Garten, 1/2 Bahnstunde von Dresden, auch post. f. Pension, Erholungsheim, Geflügelzucht oder dergl., sehr billig zu verkaufen. Vermietung nicht ausgeschlossen. Off. unter **Q. H. 907** Exp. d. Bl.

**Grundstück**, besteh. aus Wohnhaus, Geschäftshaus u. Niederlage, sofort unter günst. Beding. zu verkaufen wegen Einderufung zum Militär. Offerten u. **H. K. 90** an die „Sächsische Zeitung“, Schöneberg.

**Landgut**, erstklassig, schön geb. Gut, dicht b. Dresden, 138 Schffl. best. Weizen- u. Ackerboden, m. groß. Viehbest., prima Ernte, ist sol. u. günstig. Beding. zu verkaufen. Näh. d. **W. Heinze, Dresden-A., am Bismarckplatz 9.**

**Landhaus**, für 1 oder 2 Familien mit Garten im Westen Dresdens zu verkaufen. Off. unt. **H. K. 21** Exp. d. Bl.

**Herrschaftlicher Landsitz**

in 2 St. Dresden bequem erreichbar, in herrlichster Lage Sachsens auf einem reizvollen Höhenzug mit wundervollen Fernsichten, anstehend an größere Waldungen, in nächster Nähe kleiner Stadt, Bahnhof u. Chaussee, Staublei, in hübschem, romantischem Park gelegen, mit Tier- u. Obstgärten u. klein. Kefernwirtschaft u. 92 Hekt. Weizenboden, mit durchweg gut. majestät. Gebäuden, Zentralheiz., elektr. Licht u. Kraft, Wasserwerk, Heizung u. reichl. Inventar, ev. Jagd u. Fischerei zu haben, ist bei einer Anzahl v. 50 000 M. zu verkaufen. Das Grundstück bestand sich lange Jahre in den Händen ein. hochadeligen Familie u. eignet sich zu einem vornehm., behaglichen Ruheort. Off. erb. unter **W. 2508** a. d. Exp. d. Bl. **Agenten verbeten.**

Infolge Abreise u. Einderuf. **Pianos** ganz bill. z. verk. od. zu verm. **H. Wagner, Grunaerstr. 10, 1**

Erfüllte, fast neue **Schreibmaschine** mit Garantie sehr günstig, auch auf Zeitzahl., abzugeben. Off. u. **D 9277** an **Hudolf Woffe, Dresden.**



**Portemonnaies, Zigaretten-Taschen, Brief-Taschen, Reise- und Damen-taschen, Reise-Accessoirs, Koffer** usw. solid u. billigt bei

**C. Heinze**, nur Breite Str. 21, Eckladen. **Lederwaren-Spezialität.** Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen und auf die Firma zu achten.

**Bergsport**

In unserer Abteilung für Berg- und Wandersport finden Sie alles dasjenige, was zur Ausübung dieses beliebtesten und gesündesten aller Zeitvertreibe notwendig ist. Unsere Sportkleidung für Damen und Herren ist gediegen und halbar gearbeitet — die Ausrüstungs-Gegenstände // aus bestem Material hergestellt — die Preise in bescheidenen Grenzen gehalten //

Sport-Bekleidung für Herren	Sport-Bekleidung für Damen	Ausrüstungs-Gegenstände
Lodenjoppen M 17.50 bis 8.75	Jackenkleider a. Lod. 35.-, 30.-	Rucksäcke, regend. 6.50 b. 1.50
Loden-Umhänge 20.- bis 14.50	Loden-Röcke M 16.50 bis 8.50	Feldflaschen 3/4 u. 1 Ltr. 6.-, 5.25
Bozener Mäntel 30.- bis 19.50	Loden-Beinkleider 10.50, 8.50	Koch-Apparate M 4.- bis 2.50
Loden-Hosen M 12.75 bis 8.-	Manschest.-Beinkl. 13.50, 12.-	Dewarflaschen 7.50 bis 1.75
Manschest.-Hosen 11.- bis 5.70	Loden-Umhänge 28.- bis 10.50	Apothek., sehr prakt. 5.- b. .75
Ölbattist-Mäntel 22.50, 19.50	Loden-Mäntel 36.- bis 17.50	Karten-Schutztaschen M .75
Ölbattist-Umhänge M 18.-, 16.-	Golfjacken o. Wolle 21.-, 13.50	Kletterschuhe, Segelf. 2.75, 1.10
Kletterjacken, Bauernlein. 6.75	Kletterjack a. blauen Leinen 6.-	Sportgürtel m. Uhrtasch. 2.-, 1.30
Sportanzüge M 49.50 bis 27.50	Loden-Hut, wetterfest 4.50, 4.-	Sport-Stutzen M 3.10, 2.35

Besichtigen Sie unsere Sport-Schaufenster in der Schreibergasse

**RENNER**  
Dresden-Altmarkt

**Hinaus in die stärkende Frühlingsluft**

mit den blutarmen Kindern, Müttern und Frauen!  
**Eine an Leib und Seele gesunde Jugend, kräftige Mütter und Frauen sind des Vaterlandes festeste Grundlage!**

Darum gebe jeder sein Scherlein für die Sommerpflege der Stadtmission.  
Gaben nehmen dankend an: Die Kasse des Stadtvereins, Zinzendorfstr. 17, sowie die Sammelstellen: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Altmarkt, die Schokoladengeschäfte Otto Hüner, Ede See- und Breitestraße, Ede König-Johann- und Moritzstraße, Hartwig & Vogel, Hauptstraße 26, Frau Elise Andres, Striesen, Hüblerstraße 3c.

**Die Stadtmission.**  
P. Adolf Müller.

**Nächste Abfahrten von AMSTERDAM nach SÜD-AMERIKA**  
(La Coruña, Vigo, Lissabon, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, und Buenos Aires).

Schnelldampfer:  
**ZEELANDIA, 23. Juni u. weiter alle 14 Tage.**

Frachtdampfer-Expeditionen nach Bedarf.

Auskunft durch den Königlichen Holländischen Lloyd, Amsterdam oder in  
**DRESDEN: Reisebureau A. L. Mende, Sidonienstraße 9.**

**Germania-**



**Fahrräder** leicht laufend, dauerhaft.  
**Hauptniederlage Seidel & Naumann** (Karl Winkler G. m. b. H.)  
**Struvestrasse 9 und König-Johann-Str. 19**  
Lernhalle 1000 qm  
**Reparatur-Werkstatt** Teilzahlungen gestattet. Kataloge kostenfrei. Fernsprecher 13283.

**Pianos!** 1 Rubb., x. alt., Scheumann, 1 Maud Hoff, Moritzstr. 7, III. 360. A. Günst.

**Spülapparate** Leibbinden, Brauttee u. a.  
**Frauenartikel.**  
**Frau Heusinger, Am. 37.**



dem Ziel, die Frauen zu vollwertiger Mitarbeit an den Aufgaben der Gemeinde und des Staates zu befähigen. Auf dem Wege zu diesem Ziel ist vorläufig zu wünschen: für die aus der Volksschule entlassenen Mädchen: 1. Allgemeine Verlängerung der Schulpflicht um ein halbes Jahr, das ausschließlich der hauswirtschaftlichen Praxis bestimmt sein soll. 2. Einrichtung fakultativer Anstalten, nach Art der dänischen Volkshochschulen, die erwachsenen Mädchen mit Volksschulbildung Gelegenheit geben, unentgeltlich ein Jahr der Ausbildung in Hauswirtschaft, Kinderpflege und Bürgerkunde durchzumachen. 3. Vermehrung und Ausbau der landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen. Für die aus der höheren Schule entlassenen Mädchen muß der Dienstpflicht vorgearbeitet werden durch Ausbau der Frauenschule in sozialer Richtung. In der Rücksprache, die sich dem Vortrag anschloß, wurde die Bedeutung der obligatorischen Fortbildungsschule für die Mädchen zugleich als Stufe zum Dienstjahr und als nächstes höchstes Erfordernis der Zeit besonders unterstrichen.

Die Berufsberatung der Mädchen mit Rücksicht auf die Kriegsfolgen wurde in drei Vorträgen von Frau Josephine Levy-Mathenau, Frau Fräulein Franziska Dühnsorge und Fräulein Johanna Gottschalk und in einer sehr eingehenden Aussprache erörtert. Der gegenwärtige Zustand des Wirtschaftslebens mit seinen mannigfachen Berufsveränderungen, das Problem der Versorgung der Kriegswitwen und der schloßlosen Mädchen, die in Zukunft nicht zur Ehe gelangen können, macht die Berufsberatung zu einer schwierigeren und verantwortlicheren Aufgabe als je zuvor. Diese Aufgabe kann nur von sachkundigen Beratungsstellen geleistet werden, deren Leiterinnen für ihre Tätigkeit beruflich geschult sein müssen. Auch im Zusammenhang dieser Erörterungen wurde die Bedeutung einer nach Berufsgruppen gealterten Pflichtfortbildungsschule stark betont. Die schulentlassenen Mädchen, die noch keinen Beruf ergreifen, müßten hauswirtschaftlichen Klassen überwiesen werden.

Die Sektionen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins hielten nur kurze Geschäftssitzungen ab, in denen Fragen der Kriegsfürsorge im Mittelpunkt standen. Zu starker praktischer Wirksamkeit führte diese Frage besonders die Musiksektion, da der Musiklehrerinnenstand natürlich in besonderem Maße unter der Kriegslage leidet.

**Bedenk's und merks.**

Unterlasse die Menschen nicht in solche, die du magst, und solche, die du nicht magst, sondern suche an jedem das Lebenswerte.

**Madonna 1915.**

Ich ging erblüht vom ungemessnen Ringen,  
Das fern von mir und irgendwo geschah  
Und doch in meiner Brust ein Wessenklingen  
Mit jedem Schritte läßt. Und ich sag:  
Vom Himmel, den ein toller Wind zerfehte,  
Der kalt durch schwarze Wolfenberge strich,  
Bis in die bleichen Täler, die der letzte  
Lichtschein des Tags hünengleich umschlich,  
Sah breit ein Feld. Wie auf dem Herrscherthron  
Des Weltgerichts. Die offenen Augen brannten  
Jemand ins Leere — ein gekrönter Blick  
Brüllender Schmerzens. Und die Glieder bannten  
Ein letztes Sitzen, waren still und ruhten.  
Vom blauen Mantel fürstlich herb umschlossen,  
Nagte dies Weiß der Stirne und der Wulst,  
Leblos und ewig, wie aus Erz gegossen.  
Ich aber hoffte: bald, so wirst Du weinen.  
Ich hoffte: bald wird Deine Puppe klingen.  
Doch schwerer wie ein granitenes Verneinen  
Beharrte sie in schweigendem Verlagen.  
Und über ihre Arme hingestreckt,  
Fürchtbar verbrämend den entsetzten Thron,  
Sag's wie ein Schwert, stark und hinausgerack  
Zwischen den Himmeln: der erschlag'ne Sohn.  
Julius Verser

(in der reichhaltigen, künstlerisch hervorragenden Nr. 21 der „Jugend“).

**Die Idee des Zigeuners Valint.**

Von Goldschmidt.

Um die Mittagstunde bezog man Quartier, zwei Stunden später verteilten die Feldküchen schon das Essen. Aber trotz der vorangegangenen heißen Gelächte und Strapsen sah die Mannschaft heute nur wenig. Alle waren fast trunken vor Freude und blickten schneidig hinüber nach der Stadt. Man duldete es zwar, daß die befreite Bevölkerung über die Brücke nach der Vorstadt kam, um weinend vor Freude die Befreier zu begrüßen, um Brot und Lebensmittel zu empfangen. Zurück in die Stadt aber durfte niemand, damit nicht etwa die Stärke der Truppen an die abziehenden Russen verraten werde. Scharenweise trieb der Hunger und die Freude die Leute in das Heerlager. Als aber die Dunkelheit härter wurde und der erste Freudenrausch sich gelockt hatte, da bat das Volk händeringend, wieder in seine von den Russen geplünderten Dörfer zurückkehren zu dürfen. Vergeblich! Der Kommandant blieb hart. Die Posten an der Brücke und am Ufer ließen keinen Menschen durch. Und selbst wenn einer versucht hätte, durch die eisigen Fluten zum jenseitigen Ufer zu schwimmen, er wäre sofort aus hundert Gewehrläufen beschossen worden. Wie die Soldaten, so mußten auch alle Zivilpersonen in den Dörfern der Vorstadt nächtigen.

Zur Schlafenszeit blies der Divisionstrompeter seit vielen, langen Wochen zum erstenmal wieder den Hapfenstreich, und die langgesagten Löhne erinnerten den jüngsten und den ältesten Soldaten an die Kaserne, an den Frieden, an längst entschwundene Tage.

Am Marktplatz der Vorstadt stand ein großes, leeres Getreidemagazin. Jetzt schloß darin eine Kompanie Honved-Infanterie. Und kaum war der letzte Ton verklungen, da rief einer aus der Ecke den alten, lieben Soldatenruf, der in jedem ungarischen Mannschafszimmer und an jedem Abend nach dem Hapfenstreich zu hören ist: „Gag meszt! Eine Geschichte!“

Dann begann irgendeiner zu erzählen, so lange, bis er merkte, daß alle eingeschlafen waren. Und kam die Geschichte heute nicht zu Ende, dann wurde sie eben morgen weiter erzählt.

„Sag', Kardos, hast Du den fremden Zugführer bemerkt, der heute bei unserer Feldküche Menage holte?“ fragte der Honved-Infanterist Valint Béla leise seinen Nachbar im Stroh. Valint Béla war ein Zigeuner.

„Ja,“ antwortete Kardos. „Was ist's mit dem?“  
„Nichts. Er kommt mir nur so bekannt vor. Schon die ganze Zeit muß ich daran denken, Vorgesetzten, bei R., da holte er sein Essen bei einem Bataillon von der Wiener Division. Und heute sah ich ihn bei uns.“

„Der ist sicher bei irgendeinem Stabe kommandiert, oder ein Verpflegungsober so ein tüchtiger Schreiber. Die füttern sich alle so durch den Krieg, jeden Tag bei einer anderen Feldküche!“ brummte Kardos, schon halb im Schlafe.

„Valint, erzähle doch etwas!“ rief es jetzt von allen Seiten, da man ihn sprechen hörte. Aber Valint wehrte sich.

„Ich bin schläfrig; und dann muß ich auch noch über etwas nachdenken!“ Er rief die Ausrufe in den dunklen Raum, worauf alle wie auf Kommando zu lachen anfangen.

„Muhls, Vurichen, Valint muß nachdenken! Er will sicher bei den Russen Professor werden!“ schrie einer. Denn der Zigeuner Valint Béla sprach flüchtig russisch. So ging es eine Weile fort, bis er endlich nachgab.

„Es ist gut. Also, ich erzähle schon!“

Da wurde es gleich still; denn Valint hatte immer ein paar schöne Geschichten auf der Walze, in denen ganz reiche Herren und Sekt und vornehme Damen eine Rolle spielten. Valint Béla war eben ein Russtler und kannte die ganze Welt.

„Da waren wir also in Petersburg engagiert. Oh, was ist das für eine lustige Stadt! Und viel größer als Budapest! Und ein Palast ist da, der heißt Aquarium. Da ist alles darin, alles, was lustig ist. Wir spielten dort in der

**Kaffee Hag und seine Ausgiebigkeit.**

Bisweilen besteht immer noch das Vorurteil, daß Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, weniger ausgiebig als anderer Kaffee sei. Die regelmäßigen Verbraucher indessen wissen schon lange, daß Kaffee Hag an seiner Ausgiebigkeit nicht das geringste eingebüßt hat. Im übrigen ist diese Tatsache auch schon durch die Bestimmungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes verbürgt. Es wäre nicht angängig, coffeinfreien Kaffee Hag mit seiner Bezeichnung in den Verkehr zu bringen, wenn er auch nur in einem geringen Maße der Bestandteile verlustig gegangen wäre, die Geschmack und Aroma und damit seine Ausgiebigkeit bedingen. Kaffee Hag ist bei jedem Kaufmann erhältlich.

**Offene Stellen.**

**Verkäufer,**  
Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich einen zuverlässigen jungen Mann als Verkäufer,  
welcher auch in schriftlichen Arbeiten befähigt sein muß, zum sofortigen Eintritt. Alter ca. 17 Jahre. Werte Angebote mit Gehaltsansprüchen unter P. 2722 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Zur Leitung von Kartonnagen-Abteilung**

einer großen Fabrik im Fache erfahrener tüchtiger Herr, welcher lautmännlich gebildet, umsichtig und gewissenhaft sein muß, gesucht. Ausführliche Offerten mit Bild u. Zeugnisabschriften unter N. F. 17 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Kaufm. Personal**

wie Buchhalter, Korrespondenten, Kontoristen, Maschinenführer, Stenographen usw. erhält man durch ein Inserat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresdner Nachrichten. Der Raum einer einpaltigen Zeile kostet 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Das Inserat wird bei Aufgabe in die Dresdner Nachrichten umsonst in den „Dresdner Arbeitsmarkt“ aufgenommen.

**Dreher**  
werden noch eingestellt.  
Sächsische Gussfabrik Döhlen bei Dresden.

Wir suchen tüchtige, mögl. militärfreie  
**Schreibmaschinen-Mechaniker**  
Seidel & Naumann, N.-O., Dresden  
Hamburger Str. 19, Meldungen 8-9 Uhr morgens

**Grossbrauerei**  
sucht zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtigen, militärfreien, gut empfohlenen  
**Maschinenmeister,**  
der befähigt ist, eine größere moderne Maschinen-, Kühl- und elektrische Anlage zu beaufsichtigen und in Stand zu halten. Angebote mit genauer Angabe des Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. F. 174 erb. an den „Anwaltskanzlei“ Dresden.

**Älterer tüchtiger Beamter als Kriegsvortretung**  
auf 700 Morgen großes Gut für 1. Juli gesucht. Offerten unter N. 2677 an d. Exped. d. Bl. erb.

**I. Beamten,**  
unverheiratet, tüchtig und zuverlässig, suche ich für 1. Juli. Gehalt 1200 bei freier Station. Offerten mit Zeugnisabschriften u. N. 2714 an die Exp. d. Bl.

**Verwalter**  
wegen Einberufung des jetzigen a. Militär zu sofort oder 1. Juli gesucht. Abchiffel. Zeugn. und Gehaltsforderung an  
**Rittergut Malitz bei Bahren.**

Wegen Einberufung des jetzigen  
**jünger Verwalter**  
zu sofort bei gutem Gehalt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbeten an  
**Landesschnitz Klosterbuch bei Leisnig.**

**Jungen Verwalter**  
sucht per 15. Juni 1915  
**Rittergut Crostowitz bei Leipzig.**

Für ein mittleres Rittergut im Erzgebirge wird zu möglichst sofortigem Eintritt ein erfahrener und zuverlässiger, älterer  
**Verwalter**  
gesucht. Die Frau möchte die Wirtschaft mit übernehmen. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an  
Sch. Hofrat Klette, Bismarck, Post Gellendorf bei Gottscheba.

**Verheirateten Oberlehrer**  
mit langjährigem Jenaischen für sofort oder 1. Juli zu 50-60 St. Gehalt sucht  
**Kammergut Sanderode.**

**Inspektor-Gesuch.**  
Für Ritterg., 300 Ua., Brenner, nahe Stadt, wird ehrlicher, zuverlässiger Beamter 1. Juli gesucht. Besitzer wohnt außerhalb. Oberleitung vorbehalten. Stellung dauernd. Off. erb. u. G. 2720 an die Exped. d. Bl.

**Oberschweizer-Gesuch.**  
Suche für 1. Juli Oberschweizer zu 45 Stück Groß- und 30 Stück Jungvieh.  
**Ritterg., Langenhennersdorf (Sächs. Schweiz).**

**Oberschweizer**  
b. hoh. Lohn, Milchprov. u. Depot. 1. Juli in dauernde Stelle zu 40 Stück Milchv. u. 30 St. Jungvieh (im Somm. auf Weide) gesucht. Es w. nur auf saubere, sol., tücht. Leute resp. Best. Off. an  
**Rittergutsverwaltg. Medingen bei Dresden** erbeten.

**Oberschweizer**  
verh. u. kautionsfähig, zu einem Stall von 60 Stück Großvieh für 1. Juli gesucht auf  
**Rittergut Merzdorf bei Meisa.**  
Zetsche.

**Oberschweizer bei Dresden, Frei-Unter-Schweizer**  
Lehr- sucht sofort  
**Anna Welpsplog, Stellenvermittlerin, Dresden, Gr. Blauenstr. 87, Tel. 28183.**

Gesucht zum baldigen Eintritt ein ordentlicher, verheirateter  
**Oberschweizer**  
mit Gehilfen zu 40 Röhren und 30 St. Jungvieh, 12 Schweinen. Sommer Weidgang. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbeten.

**Rittergutsverwaltung Schilbach b. Schöneck i. V. Hiller, Administrat.**  
Suche für 1. Juli einen verh., tüchtigen, militärfreien

**Oberschweizer**  
mit 2 Gehilfen für 70 Röhre. Offerten erb.  
**Rittergut Altr bei Bahren.**

**Oberschweizer**  
mit Frau zu 28 Röhren, 10 Stück Jungvieh, 2 Jugschweinen, 1. Juli gesucht. Nur zuverlässige Leute mögen sich melden.  
**Vorwerk Niedergräfenhain bei Gellhain.**  
O. Weichelt.

Suche zum 1. Juli oder später verheirateten  
**Schweizer**  
zu 28-30 Stück Milchvieh und 12 Stück Jungvieh.  
**Lehngericht Jahnndorf, Post u. Bahnst. Jahnndorf, Wes. Chemnitz.**



Bar, und da kam fast jede Nacht eine Gräfin, ganz ängstlich und heimlich, mit einem russischen Offizier von der Garde. Das war aber nicht ihr Mann. Immer saßen sie allein in einer Extraloge. Viele Leute haben mich holen lassen, haben mir die Geige aus der Hand genommen, um selbst zu spielen. Aber dieser Garde-Offizier, der konnte auch spielen."

"A ebadia, Donnerwetter, jetzt hab' ich's!" schrie Balint plötzlich mitten in der Geschichte auf. Dabei warf er sich auf dem Stroh herum, gerade auf den Kardos, daß dieser laut aufschrie.

Und von diesem Moment an war der Zigeuner stumm. Kein Wort mehr erzählte er. Die Kameraden schimpften, weil sie glaubten, Balint habe sie nur neugierig machen wollen. Andere lachten, denn sie hielten die Sache für einen Zigeunerwitz. Gleich darauf kam der Inspektionsfeldat mit der Laterne, gebot Ruhe, und nach und nach schlossen alle ein. Nur der Zigeuner schielte nicht. Er grübelte noch lange, lange. Dann warf er den Mantel fort und kletterte sich an. Der Inspektionsfeldat mußte ihn auf der Stelle zum Hauptmann führen.

Hauptmann Jodor hörte sich die Sache an, dann auch die Idee, die Balint hatte.

"Jetzt in der Nacht ist nichts zu machen, Béla," sagte der Hauptmann. "In die Stadt kann er nicht, also morgen!"

Balint Béla ging schlafen. Am nächsten Morgen marschierten von jeder Kompanie vierzig Mann über die Brücke, um die Quartiere und die Kasernen in der Stadt drüben zu reinigen. Das war eine schwere Arbeit, russische Spuren zu vertilgen, und erst am Nachmittag rüdten die Bataillone nach. Kein Soldat aber durfte sich auf der Straße zeigen, alle mußten in den Quartieren bleiben. Aus diesem Grunde erzählte auch niemand von Balints Geheimnis und der Idee, die er mit Hauptmann Jodor besprochen. Man sah ihm gar nichts an, dem Balint. Aber die zwei Stunden bis zum Abend war er furchtbar aufgeregt. Dann ging er hinunter in die Kantine. Dort setzte er sich in eine Ecke, laute an einem Stück Speck und meuterte jeden der vielen Soldaten. Von allen Regimentern sahen sie da, auch Deutsche, plauderten, sangen und schrieben, waren froh und voll Hoffnung.

Der Sohn des Kantinenwirts drängte sich zwischen den Holzbanken durch und fragte einige Donveds, ob der Zigeuner Balint Béla hier sei. In der Hand hielt er eine Geige. Man wies ihn in die Ecke, wo Balint saß. Dem reichte er die Geige und sagte bloß: "Dem Herrn Hauptmann!"

"So spiel' doch, Balint!" riefen die Kameraden. Und je mehr es sich in dem Kantinenraume herumspatzte, ein Zigeuner habe eine Geige hier, desto stärker wurden die Rufe. Um der Musik näher zu sein, kamen aus dem Nebenraume auch ein paar Offiziere und setzten sich neben die Soldaten. Denn wenn auch genug Zigeuner in den ungarischen Regimentern waren, in diesem Kriege hatten wenige eine Geige vernommen.

Balint ließ sich bitten. Bis sie ihn einfach mit Gewalt aus seiner Ecke zerrten. Jetzt spielte er. Viele Lieder, meist deutsche, weil ja auch Offiziere der verbündeten Deutschen hier saßen. Und die sangen mit, ebenso wie die einfachen Soldaten, die vielleicht gar kein Deutsch verstanden.

"Jetzt ein Jaguerlied, Balint!" rief ein Donvedoffizier. Béla verneigte sich, dann stimmte er lange und gründlich die Geige. Es war überhört ein schlechtes Instrument, denn Balint hob die Achseln, als wolle er sich schon vorher erwidern, falls die Sache schief gehen sollte. Dann setzte er den Bogen an. Ein Triller, ein Lauf, eingeleitet durch ein paar kurze Vorschnitte, ganz weich und süß wie Vogelgezwitscher.

"Ab, das ist das Lied 'Mepül fecské' - 'Fliege, Schwalbe!'", erklärten die Ungarn den Deutschen. Es war mähnenstill, alle blickten horchend durch die Rauchschwaden gegen die niedrige Decke. Erst gespannt und aufmerksam, dann immer unruhiger und unzufriedener sahen sie zu dem Zigeuner hinüber.

Es war nicht das Richtige. So herrlich er begonnen, so unrein und ägernd spielte er jetzt. Er war noch nicht bis zur Hälfte des Liedes gekommen, da ließ ihn sogar das Gedächtnis im Stich. Mit einem verlegenen, unterdrückten Fluch ließ er die Geige sinken; man sah es ihm an, er schämte sich. Denn daß ein Zigeuner hecken bleibt in einem Jaguerlied? Das war so unerhört, wie nur irgend etwas. Einige drängten sich vor, sangen und piffen heffend die Melodie, aber Balint wehrte ab. Es ging nicht.

Da kam auch schon Rettung für die Ehre der Donveds. Ein Unteroffizier trat vor, nahm dem Zigeuner die Geige aus der Hand und begann das Lied von neuem. Die drückende Stille wich. Der arme Balint trat hinter den Konfurenten. Reich und zitternd stand er da, bis sich die Lippen wand und hörte zu. Mühsam hörte ihn, den Zigeuner, einer beachtete, der nicht einmal einem

ungarischen Regimente angehörte, ein Schwob! Und spielen konnte er auch, sehr gut sogar.

"Ragyon jó - sehr gut!" sagten die Offiziere und blickten mehr lauernd als lauchend auf den Geiger, der seine Augen beim Spiel geschlossen hielt. In der Tür erschien jetzt der Divisionär. Hauptmann Jodor trat leise vor, wechselte einen Blick mit Balint Béla, dann hob er den Arm. Der geignete Zugführer öffnete die Augen und blühte in die Mündung eines Armeerevolvers.

"Hände hoch!" schrie Hauptmann Jodor. Die Geige glitt zu Boden. Gleichzeitig ergriff Balint den Zugführer am Rockragen und schlepte ihn hinaus.

Nach dem Japsentreich erzählte Balint Béla den Kameraden die Geschichte aus dem Petersburger Aquarium zu Ende. Wehern war es ihm plötzlich eingefallen: jener fremde Zugführer bei der Vahrfüchse war der russische Garde-Offizier, ein Spion mitten unter den Deckerreichern. In Petersburg hatte er sein Lieblingslied, das 'Mepül fecské', öfter auf Balints Geige der Gräfin vorgespielt und ihm jedesmal zwanzig Rubel geschickt. Und mit seinem Lieblingslied hatte Balint ihn gefangen, darum hatte er so schlecht gespielt.

Der Zigeuner Balint Béla bekam dreihundert Kronen und wurde zum Korporal befördert.

### Kriegstagung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins.

Ueber Erwarten zahlreich war die Kriegstagung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins besucht, die in den Pfingsttagen im preussischen Abgeordnetenhaus unter dem Vorsitz von Helene Lange stattfand. In Anbetracht der Zeitlage standen nur die notwendigsten geschäftlichen Angelegenheiten auf der Tagesordnung, während sich die Arbeit der Versammlung um drei Kriegsthemen konzentrierte: "Die Lehren des Krieges für die deutsche Pädagogik", "Das weibliche Dienstjahr", und "Die Berufsberatung der Mädchen mit Rücksicht auf die Kriegsfolgen". Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben, daß die Hauptarbeit aller Zweigvereine der Kriegsfürsorge in ihren verschiedenen Ausgaben gedient hat, sei es der häuslichen Kriegsbilfe jeder Art. Es ist eine riesenartige praktische sozialer Arbeit von den Lehrerinnen neben ihrer durch die Kriegsverhältnisse oft sehr vermehrten Berufstätigkeit geleistet. Insbesondere ist den meisten Lehrerinnen durch die Kriegsfürsorge ein voller zweiter Beruf neben der Schule erwachsen. Die Stellenvermittlung der Deutschen Lehrerinnenvereine im Ausland zeigt die bezeichnende Tatsache, daß in Frankreich im Jahre vor dem Kriege deutsche Erzieherinnen in größerem Umfange durch englische ersetzt sind. In England wurden dagegen vor dem Kriege von dem Deutschen Lehrerinnenverein besonders viele Abschlüsse erzielt, so daß dieser Verein unter dem Eindruck einer Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland stand. Der Verein beschloß die Beteiligung der Lehrerinnen an der von großen Frauenverbänden im Anschluß an die Nationalstiftung unternommenen Kriegshilfe Frauen dank 1915. Aus der Kasse des Hauptvereins und der Sektion für höhere Schulen wurde zu diesem Zweck zunächst die Summe von 2000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Ueber: "Die Lehren des Krieges für die deutsche Pädagogik" sprach Dr. Gertrud Bäumer. Deutschlands künftige Stellung in der Welt wird, wie auch das Ergebnis dieses Krieges sein mag, eine riesige Anspannung der Leistungen des Einzelnen für die Gesamtheit notwendig machen. Darum ist einerseits freibürgerliche Bildung, andererseits sorgfältige Schulung der praktischen Fähigkeiten durch Arbeitsunterricht notwendig. Die deutsche Schule muß noch entschiedener die Erziehung des praktischen Gegenwart ins Auge fassen. Die Einwirkung des Einzelnen in die staatliche Gegenwart ins Auge fassen. Die Lehrpläne müssen die historischen Stoffe noch mehr zurückstellen, um Raum zu gewinnen für ein lebendiges Gegenwartsbild.

Ueber: "Die weibliche Dienstjahre" sprach Fräulein Helene Lange. Sie stellte den mannigfachen utovischen Vorschlägen, die zu dem Thema gemacht sind, eine eingehende Darlegung der praktischen Ziele der Dienstpflicht auf dem Boden der wirklichen Verhältnisse gegenüber. Die Forderung selbst sollte ein Beschluß der Versammlung folgendermaßen zusammengefasst werden: Angesichts der ersten Pflichten, welche die Zukunft nach dem Kriege den Frauen auferlegen wird, tritt der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein für die Einführung der weiblichen Dienstpflicht ein. Anzustreben ist auf dem Wege allmählicher Fortentwicklung bestehender Anlässe die Ableitung eines zwischen dem 17. und 20. Lebensjahre liegenden Dienstjahres, das alle Frauen umschließt und einen teils haus- und volkswirtschaftlichen, teils sozialpraktischen Inhalt haben soll mit

**Frau Emma Schunke** das bekannte Haar-Spezialgeschäft, beste und billigste Bezugsquelle für Zöpfe, Haararbeiten, Netze, früher Obelstraße, befindet sich jetzt: **Wilsdruffer Str. 40**

### Offene Stellen.

Suche zum 1. oder 15. Juli  
**verb. Schweizer**  
an 30-35 Rindvieh und 12-18 Schweine. Schriftl. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, die nicht zurückgefordert werden, Lebensforderung an  
**Rittergut Wernsdorf,**  
Post Wodau, Nöhthal.

**Obermeister** mit Frau und 3 Gehilfen,  
**Freischweizer,**  
Huter- und Viehrichter,  
Wirtschaftler, Schirmer,  
Kleinwirtsch., Landarbeiter,  
Arbeitsflechte, Verdienende,  
Gutsfamilien,  
Schirmer, verh. od. led., Hof-,  
Stall- und Feldmänner sucht  
**Vaul Viehich,** Stellenermittler,  
Hampischerstr. Nr. 17, II.  
Tel. 22138.

**Schweizer** sowie  
Lehr-  
Büchsen  
sucht **Willy Erler,** Dresden,  
**Kleine Blauenische Gasse 47,**  
Stellenermittler. Tel. 11216.  
**Antiker, Geizer,**  
**Marthelher, Landarbeiter,**  
**Schirmer, Knechte,**  
**Vierdeburichen, Wägel** sucht  
**Otto Luther,** Stellenermittler,  
Dresden, Wettinerstr. 24, I.

Suche für 1. Juli gewissenhafte  
**Mamsell.**  
Kenntnisse in gut bürgerlicher  
Küche, Milch- u. Garten verlangt.  
Fr. E. Rossberg,  
**Rittergut Weidstropff,**  
Bahnh. Niederwartha.

**Rausmädchen-Gesuch.**  
Jung., saub. Mädchen, w. f. a.  
s. Gästebd. eign., wird in Kon-  
ditors u. Café per 15./8. 1915  
gesucht. Vorzugst. in der Kon-  
ditors von **Köhler,** Elisen-  
straße 28.

**Besseres**  
**Stubenmädchen**  
gesucht **Weisser Hirsch,**  
Ludwigstraße 4.

### Für das Detail-Geschäft

unserer Zweigniederlassung in **Frankfurt a. M.** suchen wir per  
sofort oder später eine ängstlich gewandte, tüchtige  
**I. Verkäuferin.**  
Junge Damen, möglichst aus der Schokoladenbranche, welche auch  
in Dekorieren von Schaufenstern hien sind, bitten wir um aus-  
süchliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Photographie.  
**Hartwig & Vogel A.-G. Dresden,**  
Altmarkt 15.

Sich suche für meine Kolonial-  
waren- u. Delikatessengeschäfte  
für sofort oder später  
**2 gewandte, umsichtige**  
**Verkäuferinnen**  
und  
**1 tücht. Verkäufer.**  
**Eduard Sprengel,**  
**Zentzenberg (Vansib).**  
Für sofort, spätestens 1. Juli  
eine tüchtige, zuverlässige  
**Wirtschafterin**  
auf ein Rittergut in der Lausitz  
gesucht. Kochkenntn. erwünscht.  
Alter nicht unter 20 Jahren.  
Offerten mit Gehaltsanspr. unter  
**C. 2708** an die Exp. d. Bl.

Für 1. Juli wird eine fleißige,  
solide  
**Wirtschafterin**  
(21-24 J.) gesucht unter meiner  
Leitung. Frau **Ellsabeth**  
**Bosse, Rittergut Rabschütz,**  
Post Gatzsch.

**Junge Frau.**  
Suche bald j. geb. Fr. od. Witwe  
a. Wirtschaft., angen. Neuh., a. g.  
Fran., in 30er J., f. m. Hausw. b.  
alt. gut. Herrn, etw. musik., wirtsch.,  
ipari., gut. w. bürgerl. Kochk. Wohn-  
i. d. hies. hier. Off. m. Ref. unt.  
**K. U. 938, Anwaldbant.**

**Dienstpersonal**  
finden Sie am leichtesten durch  
ein Inserat in den in ganz Sachsen  
verbreiteten Dresdner Nachrichten.  
Der Raum einer einseitigen Zeile  
kostet 20 Pf. Bei Wiederholungen  
Rabatt. Das Inserat wird bei Aus-  
gabe in die Dresdner Nachrichten  
**umsonst**  
in den "Dresdner Arbeitsmarkt"  
aufgenommen.

**Stellen-Gesuche.**  
**15-16 jähriger Bursche,**  
welcher mit Pferden umzugehen  
weiß, sucht Arbeit. Off. erb.  
unter **K. B. 923** an den  
**Anwaldbant Dresden.**  
Kutscher, Wäher, Osterj., Wägel,  
K. Logelöhner empl. **Anna**  
**Reich,** Stellenermittlerin,  
Al Bräutig. 7, I. Tel. 26558.  
Für eine tüchtige **Verkäuflerin**  
suchen wir zum beliebigen  
Antritt **dauernde**  
**Stellung.**  
Gef. Off. mit Gehaltsang. erb. an  
**Molkerei Querfurt,**  
**Lücke & Co.,**  
Gesellschaft mit beschränkter  
Haftung.

**Wirtschafterin,**  
ältere, einfache, mit j. g. Zeugnis,  
sucht per 1. Juli od. spät. Stelle.  
Offerten erb. unt. **M. 2732**  
an die Exped. d. Blattes.

Suche für meine Nichte, 15jähr.,  
groß u. kräftig, in größerem  
Haufe Stellung als  
**Hausmädchen**  
zum 1. Juli. Werte Offert. erb.  
Fr. **H. Müller,**  
Pirna, Königsplatz 3.

**19j. reich. saub. Mädchen**  
sucht für sof. od. spät. Stellung.  
Off. unt. **P. G. Ann. Exped.**  
**Friedr. Eismann, Weichen.**  
Tücht. Weitzeng-Beschlickerin  
f. St. f. sof. od. spät. in Hotel, Pens-  
ion od. Sanat. Off. an **H. Albert,**  
Frankfurt a. M., Schiffstr. 76.

**Ältere, erf. Mädchen,**  
welches kochen u. all. häusl. Arbeit  
vorzieht, kann, sucht für 1.7. Stellung.  
Off. erb. u. **K. 5700** Exp. d. Bl.  
**Empfehlen: Gastw.-Personal,**  
**tücht. Kellnerinnen.**  
**Max Freudenberg u. Johann Hille,**  
Stellenermittler, Frauenstr. 3.

**Geldverkehr.**  
Woh vor meiner Ferienreise  
will ich  
**75000 Mark,**  
ganz oder geteilt, auf sichere  
**2. Hypothek ausleihen.** Ge-  
suche u. **R. M. 23** Exp. d. Bl.

**11000 Mark**  
zur 1. Hypothek auf solides Land-  
haus bei pünktl. Zinszahlung zu  
leihen gesucht. Off. u. **H. J. 20**  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**2500 Mk. höchste**  
Vorrang-Hyp. in Weichen sof. zu  
verf., etw. Waren verb. m. ang.  
Off. unt. **A. I. Ann. Exped.**  
**Friedr. Eismann, Weichen.**

**Teilhaber,**  
stift ob. tätig, mit 15-20000 Mk.  
für hiesige Handelsges. eingetr.  
Firma **gesucht.** Einlage wird  
sichergestellt. Off. u. **R. G. 18**  
in die Exped. d. Bl. erb.

**Forderungen,**  
sicht erfolgreich ein  
**P. Kraneher,**  
**25 Pillnitzer Straße 25.**

**5000 Mark**  
per 1. Juli als Hypothek auf Ge-  
schäftsbaus in gut. Geschäftslage  
gesucht. Offert. u. **R. D. 15**  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Auszuleihen:**  
**10- bis 12000 Mk. sofort**  
auf 1. Hypothek durch  
**Alex. Neubauer,**  
Dresden, Ferdinandstr. 12.

### Miet-Angebote.

**Wohnung Marienstr. 40**  
in III. Obergesch., 5 Zimmer, Badzimmer, Küche, Mädchen-  
kammer, 1 Keller- und 1 Bodentraum **sofort zu vermieten.**  
Näheres **dasselbst I. Obergeschoss.**

**Struvestr. 11**  
neu vorgerichtete, 5 Zimtr.  
**2. Etage** mit Bad für  
900 Mark zu Miethals  
an ruhige Leute ander-  
weit zu vermieten.

**In Villa der Löbnitz,**  
ruhige, staubfreie Lage, m. schön.  
Garten, find. Damen behagl. möbl.  
Zimmer mit oder ohne Pension.  
**Röschbroda, Alleestr. 6.**  
**Abbl. 3. frei Lindenaustr. 27, I.**  
bei A. verno. Nauschütz.

Haben Sie eine  
**Wohnung zu vermieten**  
to geben Sie ein Inserat in  
den Dresdner Nachrichten  
auf. Der Raum einer ein-  
seitigen Zeile kostet 20 Pf.,  
bei Wiederholungen Rabatt.

**Miet-Gesuche.**  
**Seminaristin**  
sucht möbl. Zimmer.  
Off. mit Preis unt. **H. 2730**  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Suchen Sie Wohnung**  
in Dresden oder Umgebung, so  
ist es das einfachste, wenn Sie  
ein Inserat in den weitverbreiteten  
Dresdner Nachrichten aufgeben.  
Der Insertionspreis für die ein-  
seitige Zeile beträgt 20 Pf.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

**Pensionen.**  
**Pens. Waldfrieden,**  
Eggenberg, 1/4 Me. v. **Gras,**  
500 m. ab. dem See, einer der  
schönsten Punkte der **Steiermark,**  
sichensw. f. Fremde. Familien-  
haus I. Ranges. Wiener Küche.  
Prof. **Interurban, Tel. 3366.**

**Ein Kind** wird in gute, liebe-  
volle, sehr reinf. Pflege gen.  
Off. u. **J. 5694** Exp. d. Bl.  
**Wer nimmt** wohlgeb., hübsch.  
Anab., 6 W. alt, f. 15 W. mon.  
in Pflege od. als eig. an? **W. Off. u.**  
**R. 425** Hattenstein & Vogler, Dresden.

**Brillanten,**  
**Gold, Silber,**  
Vandschneine kaufte  
**Schmid, Paragangh,**  
Teich Wilsdrufferstr. 10/11

**Flügel** Hoff. **Wulfch,** geb.,  
gut. Lon, desgl. geb.  
**Pianino** bill. j. verf.  
**Schl. Pianomag.,** Marktstr. 43

**+Damen+**  
empf. **Strichen, Spülmaschinen,**  
**Reib-, Monats-, Vorkalbind.,**  
sowie **famil. Frauenartikel.**

**Frauentee**  
altbewährt, **Palet 75 Pf.,**  
und wenden sich bei Rat an  
**Sanitätshaus Franzenhell**  
**6 Grunaer Str. 6,**  
Rein Lab., **Eng. Dausch,** Drosp. grt.  
**Damenbedienung u. separat.**  
Auf dieses Inserat 6 % Rabatt.